Nr. 38. Montag den 15. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

△ Der Staat und die Kunst.

Im Reichstag wird dieser Tage bei Beratung einer im Etat des Reichsamts des Innern enthaltenen Forderung für Beschickung der Weltausstellung in St. Louis eine Auseinandersetzung über das eigenartige Verhalten der in Betracht kommenden Amtsstellen bei der Auswahl der zur Weltausstellung zu sendenden Kunstwerke stattfinden. In der Budgetkommission hat darüber bereits eine Erörterung stattgefunden. An den Reichstag ist eine vom Vizepräsidenten des deutschen Künstlerbundes Harry Graf Keßler verfaßte Schrift gelangt, in welcher besonders das Verhalten des preußischen Kultusministers gegenüber der modernen Kunst scharf kritisiert wird. Die darin enthaltenen tatsächlichen Angaben sind geeignet, die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Der preußische Kultusminister hat ein Bild von Walter Leistikow, das die Landeskunstkommission einstimmig zum Ankauf für die Nationalgalerie angenommen hatte, abgelehnt, ohne es überhaupt zur königlichen Genehmigung vorzuschlagen, denn er dürfe ein Werk von Leistikow nicht kaufen. Derselbe Minister hat bei einer vom deutschen Vizekonsul in Chicago geplanten Ausstellung deutscher Bilder auf grund eines preußischen Zuschusses die vom Organisator der Ausstellung, dem Akademie-Professor Arthur Kampf, vorgeschlagenen Sezessionisten von vornherein sämtlich gestrichen.

Dieses neue Verwaltungsrecht ist dann später auch bei den Vorbereitungen für St. Louis zur Anwendung gelangt. Denn, wie bekannt, ersetzte das Reich eine Kommission, die es mit den Bundesstaaten zusammen berufen hatte, plötzlich, ohne die Einzelregierungen wieder zu fragen, durch eine andere Körperschaft, als ihm klar gemacht worden war, daß die Kommission den sezessionistischen Künstlern günstig sei; ein besonders feinfühlig dem Geschmack von Chicago und St. Louis angepaßtes Vorgehen, wenn man weiß oder durch einfache Erkundigungen erfahren konnte, daß in den öffentlichen und privaten Galerien Amerikas, im Metropolitan-Museum in New-York, in den städtischen Museen von Chicago und Boston, in den großen Privatsammlungen neben den alten Meistern diejenigen modernen Franzosen dominieren, welche die Kunst von der Schablone befreit haben, Millet, Covet, Puvis de Chavannes, Delacroix, Manet, Degas, Monet, Cézanne. Bekanntlich ist ja sogar Amerika das Land, von dem die Schätzung der Impressionisten in den achtziger Jahren ausgegangen ist: seitdem ist der Export französischer Bilder auf jährlich 4 Millionen Mark gestiegen, der von deutschen bis auf 400 000 Mark heruntergegangen.

Das einseitige Verhalten der staatlichen Stellen gegenüber einer bestimmten Kunstrichtung berechtigt zu scharfer Kritik. Der Staat hat weder den Beruf, noch die Möglichkeit, der Kunst Richtung und Entwickelung vorzuschreiben. Der Privatmann, der Mittel zur Förderung der Kunst verwendet, läßt sich von seinem Kunsturteil und seinem Geschmack leiten und ist niemand darüber Rechenschaft schuldig. Es ist eine heikle Aufgabe für den Staat, zu entscheiden, ob ein Kunstwerk der Auszeichnung würdig sei oder nicht. Aber es ist eine unmögliche Aufgabe für jedermann und für den Staat zu allermeist, darüber zu entscheiden, ob eine künstlerische Richtung berechtigt ist oder nicht. Es ist unstatthaft, die geschaffenen und die noch zu schaffenden Kunstwerke zu verdammen, die einer mit Ungunst betrachteten Richtung angehören oder angehören werden. Daß der Staat der Kunst Gesetze vorschreiben soll, dagegen muß entschieden Einspruch erhoben werden. Unter einem solchen Versuche leidet nicht allein die Kunst, sondern zuletzt der Staat selbst. Der Staat als solcher hat kein Kunsturteil, hat keinen Geschmack. Er muß die Aufgabe, über die Verwendung der Mittel Verfügung zu treffen, einzelnen Personen überlassen, und diese Personen können allerdings mit ihren Urteilen fehlgehen. Ueblich ist es, das Urteil solchen Personen anzuvertrauen, die das Vertrauen genießen, daß ihr Urteil ein besonders reifes ist, weil sie sich berufsmäßig mit der Erforschung der Gesetze der Kunst und mit ihrer Geschichte beschäftigt haben. Zu denen, die sich mit der Vergangenheit der Kunst eindringlich beschäftigt haben, hat man das Zutrauen, daß sie auch darüber urteilen, was der Kunst in Zukunft frommt, daß sie ohne Voreingenommenheit neuen Erscheinungen gegenüberstehen, daß sie es verstehen werden, wie aus gährendem Most ein reiner Wein sich entwickeln kann.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 13. Februar. [32. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

An Stelle des Abg. Krebs wird Abg. Engelen (Z.) zum Schriftführer durch Zuruf gewählt.

Die Wahlen der Abgg. **Doerken, Sieg, Walzer, Lipinski, Leinenweber** werden für gültig erklärt, bezügl. der Wahl des Abg. **Barbeck** wird Beweiserhebung beschlossen.

Die Wahl des Abg. Dr. **Braun** (S.) wird auf Antrag Gröber (Z.) zur erneuten Prüfung an die Kommission zurückverwiesen nach kurzer Debatte, an der sich außer dem Antragsteller die Abgg. **v. Nieyenhausen** (k.), **Fischer-Berlin** (S.), Dr. **Arendt** (Rpt.), Dr. **Sattler** (ntl.), Dr. **Träger** (frs. Vpt.), **Werner** (Antis.), **Burlage** (Z.) beteiligen. Die Kommission hatte die Wahl für ungültig erklärt, weil durch amtliche Wahlbeeinflussung seitens des Regierungspräsidenten nicht der liberale, sondern der konservative Kandidat in die Stichwahl gekommen war.

Nunmehr wird die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt beim Kapitel „Reichsversicherungsamt".

Abg. **Körsten** (S.) polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Mugdan, dem er Verbeugung nach oben vorwirft. (Große Unruhe. Präs. Graf **Ballestrem** erklärt diesen Ausdruck für unzulässig.) Redner hält seine Vorwürfe gegen die Aerzte aufrecht und bemerkt, Reden wie die des Abg. Mugdan würden den Arbeitern schon die Augen darüber öffnen, wer ihre wahren Freunde seien. Er habe es für seine Pflicht gehalten, im Interesse der Arbeiter seine Ausführungen hier zu machen, und er werde sich von niemand beirren lassen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Wallau** (ntl.) erklärt nach seinen Erfahrungen als Vorsitzender mehrerer Schiedsgerichte die Behauptung für unbegründet, daß sich die Schiedsgerichte von den Berufsgenossenschaften beeinflussen ließen; die Berufsgenossenschaften hätten überhaupt nie einen solchen Versuch unternommen. Namentlich Unfällen im landwirtschaftlichen Betriebe gegenüber habe das Reichsversicherungsamt weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. Leider herrsche oft bei den Arbeitern wenig Verständnis für die Unfallverhütungsmaßregeln. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Herr Sachse habe Herrn Dr. Becker vorgeworfen, daß dieser nicht mal ein Rezept gegen die Wurmkrankheit angegeben habe. Nun, dazu sei die Reichstagstribüne nicht der Ort. Wenn es aber einem persönlichen Bedürfnis entspreche, so sei Dr. Becker bereit, ein recht kräftig wirkendes Mittel kostenlos abzugeben. (Große Heiterkeit) Die hohen Reservefonds der Berufsgenossenschaften seien unwirtschaftlich.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** weist die gegen die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts erhobenen Vorwürfe, Berufskrankheiten seien keien Unfälle, hier ließe sich nichts durch Gesetz fixieren, der Richter müsse frei entscheiden, zurück.

Abg. **Stadthagen** (S.) verlangt die Entfernung der Hülleschen Flugblätter aus den Heilanstalten. In diesen Flugblättern sei auch die Lüge kolportiert worden, daß die Sozialdemokraten gegen das Wuchergesetz gestimmt hätten. Daraus habe wohl auch Freiherr v. Heyl seine Weisheit hergeholt. Redner geht auf die Abstimmungen über das letzte Wuchergesetz ein und weist nach, daß die Sozialdemokraten dafür gestimmt hätten. Des weiteren wendet sich Redner scharf gegen die Praxis der Berufsgenossenschaften, er wirft den Aerzten schlechte Behandlung der Arbeiter vor, führt einige Einzelfälle an und fragt den Abg. Mugdan, ob das Segnungen des Invalidenversicherungsgesetzes wären. Die „Rentenquetschen" ständen nach wie vor in Blüte. Manche Aerzte meinten nicht, Wissenschaft sei Macht, sondern Macht sei Wissenschaft. Durch die jetzige Aerztebewegung brächten sich die Aerzte um den Rest des Vertrauens in Arbeiterkreisen. Um die Unfälle zu verhüten, müsse die Akkordarbeit beseitigt werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Mugdan** (Frs. Vp.) weist die gegen ihn gerichteten Angriffe der sozialdemokratischen Redner scharf zurück. Herr Stadthagen hat, wie immer, übertrieben in der Manier, die ihn auszeichnet. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die Sozialdemokraten treiben hier ein doppeltes Spiel. Draußen stellen sie es immer so dar, als ob unsere ganze soziale Gesetzgebung nichts tauge, im Reichstag aber haben sie für die letzten sozialpolitischen Novellen gestimmt. Gewiß, 210 Mk. Rente sind nicht viel. Aber Herr Stadthagen möge auch bedenken, wie die Verhältnisse liegen. Er wird wohl auch nicht mit 210 Mk. Rente zufrieden sein, er ist in der bürgerlichen Gesellschaft aufgewachsen und mit deren Bildungsmitteln erzogen. (Sehr wahr! links.) Nicht diejenigen nutzen den Arbeitern, die ihnen stets die sozialpolitischen Gesetze verekeln. Wir hoffen, daß es noch einmal gelingen wird, auch diese Gesetze so zu verbessern, daß die Renten erhöht werden können. Wir werden uns bestreben, auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft weiter zum Wohl der Arbeiter tätig zu sein. (Lebhafter Beifall.)

Nunmehr wird die Beratung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Schluß 5¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 13. Februar. [Abgeordnetenhaus.] 18. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertisch Möller.

Die zweite Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. **Marx** (Z.) bringt nochmals die Zustände im Saarrevier zur Sprache und hält seine Behauptungen über die systematische Vergewaltigungen der Bergleute seitens der Bergwerksdirektion in Saarbrücken aufrecht. Redner verwahrt sich dagegen, daß er aus agitatorischen Gründen die Mißstände zu stark schildere.

Handelsminister **Möller** hält es nicht für angebracht, derartige lokale Streitigkeiten zu großen, politischen Fragen aufzubauschen. Er habe die Beamten verteidigt, die in fast allen Dingen ihre Schuldigkeit getan. Agitatorische Motive habe er dem Vorredner nicht vorgeworfen.

Abg. **Dr. Friedberg** (nl.). Wir haben nicht die Ueberzeugung, daß die Bergwerksdirektion Wahlbeeinflussung ausgeübt habe. Es handelt sich vielmehr um eine systematische Hetze der Dasbachpresse gegen die Bergwerksverwaltung, um eine Hetze, wie sie die Sozialdemokraten nicht ärger treiben können. Der Abg. Marx hat mehr gesprochen als ein Mann, dem das Recht heilig ist, sondern wie ein kasuistischer Advokat. (Widerspruch im Zentrum). Das Zentrum bekämpfe den Geheimrat Hilger weil er Protestant und nationalliberal ist. Der politische Ton der Dasbachpresse ist verwildert und verwahrlost. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Dasbach** (Z.) führt aus, daß es sich um keine Preßhetze gegen die Bergwerksverwaltung, sondern um die Vertretung der Interessen der Bergleute handle.

Minister **Möller** bemerkt dem Abg. Dasbach, dieser möge in seinen Zeitungsorganen zur Beruhigung und zum Frieden wirken.

Abg. **v. Schubert** (b. k. P.) erklärt, daß das Verhalten des Bergdirektors durchaus korrekt gewesen sei.

Abg. **Schwarze** (Z.) bemerkt, daß die Bergwerksverwaltung unbefugter Weise die Wahllisten beaufsichtige.

Abg. **v. Eynern** (nl.) Die Beichte wird von den Katholiken zur Wahlagitation benutzt. (Abg. **Fuchs**: Haben Sie schon gebeichtet?)

Abg. **v. Eynern**: Nein, ich bin nicht ein so großer Sünder wie Sie (Heiterkeit). Die Agitation der Dasbachpresse ist die Vorfrucht der Sozialdemokratie. Deshalb müssen wir gegen einen solchen Hetzer hier auftreten.

Abg. **Fuchs** (Z.) erklärt, der linke Flügel der Nationalliberalen sei von den Sozialdemokraten kaum noch zu unterscheiden. (Lachen bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Brust** (Z.) schildert die Schädigung der Bergwerke durch die Wurmkrankheit. Redner tritt für die Einbeziehung der Bergarbeiter in die Invalidenversicherung und für eine Verkürzung der Arbeitszeit der Bergarbeiter ein.

Handelsminister **Möller**: Keine andere Krankheit ist so energisch bekämpft worden wie die Wurmkrankheit, die wahrscheinlich von Arbeitern aus Belgien bei uns eingeschleppt ist. Die Aufwendungen zur Bekämpfung der Krankheit sind ganz enorm. Der Beitrag der Bergwerksgesellschaften und Arbeiter hierzu ist nur geringfügig. Wir hoffen, daß wir der Krankheit Herr werden.

Der Minister stellt noch für die Session eine Novelle zum Bergegesetz in Aussicht.

Ein **Regierungskommissar** bemerkt, daß in dieser Novelle auch die Frage der Invalidenversorgung der Bergarbeiter geregelt werden würde.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Endgiltige Wahl des Präsidiums und der Schriftführer und Fortsetzung der Etatsberatung.)

Schluß 4¼ Uhr.

Politische Uebersicht.

* **Hagen,** 15. Februar.

Der Ausbruch des Krieges zwischen Japan und Rußland kann auch auf unsere handelspolitischen Verhältnisse nicht ohne gewisse Rückwirkung bleiben. Wenn wir auch selbst an diesem Streit kein unmittelbares Interesse haben, so dürfte derselbe doch zweifellos verzögernd auf den Abschluß von Handelsverträgen wirken. Naturgemäß wird Rußland durch den Krieg außerordentlich gehemmt bei der Regelung dieser Verhältnisse, und ohne mit Rußland und Oesterreich-Ungarn zu einer Verständigung gekommen zu sein, können wir unmöglich an den Abschluß von Handelsverträgen bezw. an das Inslebentreten des neuen Zolltarifs denken. Allerdings wird von agrarischer Seite bereits die Forderung erhoben, die ungünstige politische Situation Rußlands dadurch auszunutzen, daß von deutscher Seite durch Androhung der Kündigung des Handelsvertrages ein Druck auf Rußland ausgeübt wird, den deutschen Wünschen nachzugeben und baldigst einen neuen Handelsvertrag abzuschließen. Es ist nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler dieser Zumutung Folge geben wird. Weit über dem kleinen Interesse der Agrarier, die alten Verträge durch neue mit hohen Agrarzöllen zu ersetzen, steht das politische Interesse der Erhaltung freundlicher Beziehungen zu unserm Nachbar, mit dem in Frieden und Freundschaft zu leben, Deutschland den dringenden Wunsch hat; ein Wunsch, der wohl in allen Teilen des deutschen Volkes gleichmäßig vorhanden ist, auch da, wo die Sympathien für Rußland seiner innerpolitischen Zustände wegen nur gering sind. Rußland würde aber zweifellos jetzt einen Druck von deutscher Seite, den deutschen Forderungen nachzugeben, als eine wenig freundschaftliche Handlung empfinden und einen seinen wirtschaftlichen Interessen nicht entsprechenden Vertrag, zu dem es in solcher Zeit genötigt würde, durch allerhand Benachteiligungen in der Ausführung desselben illusorisch machen. Es ist wohl anzunehmen, daß man sich an maßgebender Stelle das Gleiche sagt und aus der jetzigen Situation ein Argument mehr ziehen wird, nicht zu einer Kündigung der Handelsverträge zu schreiten.

Zur Vertagung des Scherlschen Prämien-Sparsystems erzählt der „Vorwärts": „Für das Scherlsche Prämien-Sparsystem war das Ministerium des Innern aus nachstehenden Gründen anfangs durchaus geneigt. Den ländlichen Grundbesitzern und Vorständen der landwirtschaftlichen Pfandbriefinstitute ist es schon lange ein Dorn im Auge, daß viele Landleute, Dienstboten und Bauern ihre Spareinlagen vorwiegend nicht bei den am Orte befindlichen ländlichen oder kleinstädtischen, sondern bei den nahen größeren städtischen Sparkassen machen, einmal weil sie nicht wollen, daß die Gemeindebehörde es erfahre, wenn sie Geld und wie viel auf die Sparkasse tragen, andrerseits weil ihnen die größeren städtischen Sparkassen sicherer zu sein scheinen. Verfügungen des Ministeriums des Innern an die Sparkassen, sie möchten mehr als bisher und größere Teile ihrer Kassenbestände in landschaftlichen Pfandbriefen anlegen zur Förderung der landschaftlichen Kreditgewährung, hatten wenig Erfolg. Da legte Scherl sein Prämien-Sparsystem den Vertretern des Ministeriums des Innern vor und machte besonders darauf aufmerksam, daß die Bewegung für sein Sparsystem sich auf jede, auch die kleinste Ortschaft erstrecken werde und daß die erhobenen Sparbeträge stets bei der am Orte befindlichen oder zu dessen Bereiche gehörigen Sparkasse eingezahlt würden. Dadurch würden ungleich mehr Einzahlungen auch bei den ländlichen und kleinstädtischen Sparkassen erfolgen, die viel williger wären, ihre Bestände an die im Dienste der Agrarier stehenden landwirtschaftlichen Pfandbrief-Institute abzugeben, als die größeren städtischen Sparkassen, die ihre Bestände fast nur auf erste städtische Hypotheken ausleihen. Das leuchtete den Vertretern des Ministeriums auch ein; aber sie stellten die Bedingung, daß die Abholungsbeamten nicht von Scherl oder dem Scherlschen Komitee, sondern von der Regierung oder den Sparkassen angestellt würden, daß dieselben sich jeder Tätigkeit für den Scherlschen Verlag zu enthalten und jeder die sofortige Entlassung zu gewärtigen hätte, der ein Abonnement oder ein Inserat für ein Scherlsches Blatt annehme. Darüber war Scherl sehr gekränkt und erklärte, sich dann lieber ganz von der Sache zurückziehen zu wollen. Nun beschloß das Ministerium die Angelegenheit vorläufig zu vertagen. Nach dem ganzen Verhalten des Ministeriums ist aber nicht ausgeschlossen, daß es den Plan nicht fallen gelassen hat, sondern ohne oder mit Scherl auf ihn wieder zurückkommen wird." — Die „Tägl. Rundschau" erklärt dazu, daß diese Darlegungen mit ihren eigenen Informationen übereinstimmen. Wenn dem so ist, dann gebührt das Verdienst für diese Entwickelung der Dinge in erster Reihe den Warnungen der Presse.

Schippel.

Man kann jetzt mit größerer Wahrscheinlichkeit sagen, daß die Schippel-Sache keine stärkeren Wellen mehr schlagen wird. Schippels Erklärungen zur Rechtfertigung seines vielberufenen Vortrags über die Agrarfrage mögen noch so fadenscheinig sein, so wünscht die sozialdemokratische Parteileitung anscheinend nicht jetzt eine „Affäre" aus dieser Angelegenheit zu machen. Sie kann sich, wenn sie will, damit decken, daß Schippel ja dabei bleibt, er sei gründlich mißverstanden worden. Somit ist er ein reuiger Sünder, noch bevor er offiziell angeklagt worden ist, und es würde auch die rechte Handhabe fehlen, um ihn zu fassen. Vielmehr, man könnte es ja, aber es paßt den Führern nicht. Sie brauchten schwerlich zu besorgen, daß sich bei diesem Anlaß eine agrarische Richtung in der Partei enthüllen würde, aber sie müßten damit rechnen, daß die „Revisionisten" wieder Oberwasser bekämen, und namentlich während der Reichstagssession wird man den inneren Zwist nicht wieder auf den lauten Markt tragen wollen. So dürfte Schippel mindestens bis zum nächsten Parteitag Ruhe haben.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 13. Februar. Der Kaiser wohnte am Freitagabend einem Hofball bei, besuchte am Sonnabendvormittag den Reichskanzler und hörte den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts.

— Nach Mitteilungen des „Hann. Kur." begibt sich der Kaiser Ende Februar nach Helgoland, um sich über den Stand der Arbeiten zu unterrichten, die im vorigen Jahre auf seine Veranlassung zum Schutze der Insel gegen weitere Abbröckelungen eingeleitet worden sind und die sich bewährt haben. Für den Aufenthalt auf Helgoland sind zwei Tage vorgesehen. Der Kaiser wird während dieser Zeit an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." Wohnung nehmen. Dieses wird in Begleitung des Kreuzers „Niobe" und des Torpedodepeschenbootes „Sleipner" nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen am Sonnabend, 27. Februar, in Wilhelmshaven zur Verfügung des Kaisers bereit liegen.

— Der Kommandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Oberst von Schenck ist in Petersburg eingetroffen, um im Namen des Offizierkorps des Regiments dem Kaiser eine Blechmütze, die historische Kopfbedeckung des Regiments, zu überreichen. Gleichzeitig überbringt v. Schenck ein eigenhändiges Schreiben des deutschen Kaisers.

* **Königsberg i. Pr.,** 13. Februar. Wie die Königsberger Volkszeitung berichtet, ist auch gegen den Redakteur Queisel von dem in Stettin erscheinenden sozialdemokratischen Blatte „Der Volksbote" eine Voruntersuchung wegen Hochverrats gegen das russische Reich und wegen Beleidigung des russischen Kaisers eingeleitet worden.

* **Hamburg,** 12. Febr. Bei der heutigen halbschichtigen Bürgerschaftswahl wurden gewählt 4 Rechte, 6 linkes Zentrum, 12 Linke und 12 Sozialdemokraten. Außerdem sind 6 Stichwahlen erforderlich, bei denen wahrscheinlich die bürgerlichen Kandidaten gewählt werden dürften. Die Sozialdemokraten haben sämtliche 12 Sitze neu gewonnen und zwar vom linken Zentrum, der Linken und den Antisemiten. Letztere verloren ihre sämtlichen bisherigen Sitze.

* **München,** 13. Febr. Die „Allgemeine Zeitung" erklärt die Meldung Berliner Blätter vom Eingehen der Zeitung für völlig unbegründet.

Ausland.

Frankreich. * Vannes (Dep. Morbihan), 13. Febr. Sechs Offiziere der Garnison Vannes haben sich geweigert, bei der Austreibung von Mönchen aus Ploërmel mitzuwirken. Ein Truppenaufgebot von 1800 Mann sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Stadtkommandant hat über die sechs Offiziere vorläufig Arrest verhängt.

Bulgarien. * Sofia, 13. Februar. Der offiziöse Nov Vek versichert, Bulgarien werde sich niemals durch türkische Herausforderungen zu unbesonnenen Schritten verleiten lassen, andererseits müsse man es begreiflich finden, daß zum Schutz gegen die unaufhörliche Bedrohung des Fürstentums alle erforderlichen Maßnahmen getroffen würden.

Türkei. * Konstantinopel, 13. Febr. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus.) Die albanesische Bewegung in einigen nordwestlichen Gebieten des Vilajets Uesküb scheint Fortschritte zu machen. Die Bewegung, welche sich anfänglich gegen die Viehsteuer richtete, entwickelt sich zu einer Opposition gegen die Reformen. Schemsi Pascha hat alle verfügbaren Truppen in das hauptsächlich in Bewegung begriffene Gebiet dirigiert. Er glaubt, daß, wenn energisch vorgegangen werde, Hoffnung vorhanden sei, die Bewegung einzudämmen.

Südafrika. * Pretoria, 12. Februar. Ein von Botha, Delarey, Burger, Smuts und zehn anderen Burenführern unterzeichnetes und auch an den Kolonialminister telegraphisch übermitteltes Schreiben verlangt die Unterdrückung der Einführung asiatischer Arbeiter nach Transvaal. Die Unterzeichneten erklären in dem Schreiben, daß sie nicht nur für ihre Person, sondern als Vertreter der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung aufträten, und versichern, daß die Buren eine Maßregel gegend iesen Mißstand als dringend erforderlich ansähen.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Das Zentrum des Aufstandes.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Nach hier vorliegenden Nachrichten scheint das Zentrum des Herero-Aufstandes in der Gegend von Waterberg zu liegen und auch von dort ausgegangen zu sein. Irgendwelche Verbindung mit den Gegenden nördlich von Waterberg hat trotz aller Anstrengungen bisher nicht hergestellt werden können; auch sind von Norden her, weder nach Süden noch nach der Küste irgendwelche Nachrichten gelangt, obwohl es selbstverständlich ist, daß man von Otavi und Umgebung aus alles versucht haben wird, um Nachrichten an die Behörden gelangen zu lassen. Es wird angenommen, daß die Deutschen, die sich bei Ausbruch des Aufstandes nördlich von Waterberg befanden, nicht getötet wurden, sondern nach Otavi zu geflüchtet sind, und sich dort aufhalten, daß aber Boten aus dem Otavibezirk nicht durch das aufständische Gebiet hindurch konnten.

Weitere Opfer des Aufstandes.

Die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes hat nach Essen die Mitteilung gelangen lassen, daß der Zugführer Sliepen, dessen Brüder in Essen-Altendorf, Krämerstr. 9, wohnen, im Kampfe gegen die Hereros gefallen sei.

Obgleich eine amtliche Bestätigung noch nicht eingetroffen ist, gewinnt dennoch die Nachricht, daß der Redakteur Müllendorff der „Kölnischen Zeitung", der gegenwärtig das Aufstandsgebiet bereist, von den Hereros ermordet sein könnte, an Wahrscheinlichkeit. Seit 2 Monaten hat der Vermißte seiner hier wohnenden Familie keinerlei Nachricht gegeben. Desgleichen hört man nichts von Dr. Gerber, der sich in Begleitung Müllendorffs befand.

Der bei Omaruru schwer verwundete Leutnant Frhr. v. Woellwarth und Lauterburg ist nach dem „B. L.-A." seinen Wunden erlegen.

Spenden für die freiwillige Krankenpflege.

* **Berlin,** 12. Febr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des kaiserlichen Kommissars und Militärinspekteurs für die freiwillige Krankenpflege, wonach in Hamburg die Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika errichtet wurde, die sich im Passagebureau der Wörmann-Linie im Afrikahaus zu Hamburg befindet. Dorthin sind Gaben bis zu 200 Kilo Gewicht zu richten. Während schwerere Sendungen an die Speditionsabteilung der Wörmann-Linie, rechtselbisches Freihafengebiet, Hamburg zu adressieren sind. Spenden genießen Frachtfreiheit, wenn die Frachtbriefe den Inhalt der Sendungen, Bestimmungsort und vorstehend bezeichnete Adresse der Hauptsammelstelle genau angeben, und wenn jedes Frachtstück mindestens auf zwei Seiten mit derselben Aufschrift wie der Frachtbrief versehen ist. In der Bekanntmachung wird gebeten, an erster Stelle Geldspenden an die Vereinsorganisation vom roten Kreuz abzuführen. Als Materialgaben werden außer Leibwäsche empfohlen: Taschentücher, weiche Hausschuhe, Bier, Mineralwässer, schwere Weine, Schaumwein, Kognak, Kakao, Schokolade, Limonadepastillen, Fruchtsäfte, Fruchtkraut (Mus) für Tropen-

konsum, präparierte Schinken, Wurst, Fleischkonserven, Tabak jeder Form, kurze Pfeifen, Tabaksbeutel, Zigarrentaschen, Feuerzeuge.

* * *

* **Berlin,** 13. Februar. Gouverneur Leutwein meldete telegraphisch seine Ankunft in Swakopmund

Der russisch-japanische Krieg.

Die Nachrichten aus Ostasien ergeben im Augenblick sehr wenig Neues und Bestimmtes. Darin liegt nichts Auffälliges. Auf beiden Seiten sucht man Operation und Absichten bis zum Moment des Losbrechens zu verschleiern. Den Russen wird dies jedoch schwerer fallen als den Japanern, da die in Port Arthur weilende Hauptflotte der Russen unter den Augen der chinesischen Bevölkerung liegt und diese offenbar mehr Neigung hat, Japan zu unterstützen, als Rußland. Das gleiche gilt von der chinesischen Bevölkerung bei Wladiwostok. Danach darf man annehmen, daß der japanische Admiral mit genauen Nachrichten versehen sein wird. Hegt man, wo sich die japanische Flotte gegenwärtig befinden mag, so wird vielleicht die Antwort zutreffen: Der japanische Admiral liegt mit seinen Schiffen an einer Stelle, wo er von Feindes- und neutralem Land nicht zu sehen ist, wie dies jeder Flottenführer in ähnlichem Falle machen wird. Er wartet in günstiger Position ab, bis die russische Flotte sich wieder rührt, und zwar dürfte die japanische Hauptflotte in diesem Augenblick im Gelben Meere liegen, etwa zwischen Kiautschou und der Insel Quelport. Hier kann sie abfangen, was von außen her nach Port Arthur will, also auch die russischen Kreuzer von Wladiwostok. Gleichzeitig können die Japaner sehr schnell wieder gegen die etwa von Port Arthur auslaufenden Russen vorgehen

Die Haltung der Mächte.

* **Petersburg,** 12. Februar. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß alsbald nach dem Ueberfall der russischen Kriegschiffe durch die japanischen Torpedoboote der Deutsche Kaiser ein längeres, in äußerst herzlicher Form gehaltenes Telegramm an den Zaren richtete, das einen tiefen Eindruck auf Kaiser Nikolaus machte. Letzterer antwortete sofort telegraphisch und erklärte, die russischen Truppen würden die ruhmreiche Vergangenheit zu schützen wissen und die schnöden Angriffe zurückweisen. Die deutsche Regierung hat hierher wissen lassen, daß sie wohlwollende Neutralität bewahre.

* **Berlin,** 13. Februar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Reichskanzlers:

Nach amtlichen Erklärungen, welche die kaiserlich russische Regierung und die Kaiserlich japanische Regierung hier abgegeben haben, besteht zur Zeit zwischen Rußand und Japan Krieg. Dies wird mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß hiermit für jedermann im Reichsgebiet und in den deutschen Schutzgebieten sowie für die Deutschen im Auslande die Verpflichtung eingetreten ist, sich aller Handlungen zu enthalten, die der Neutralität Deutschlands zuwiderlaufen.

* **Petersburg,** 13. Februar. Die niederländische Regierung hat der russischen mitgeteilt, daß die Niederlande in dem russisch-japanischen Konflikt strenge Neutralität beobachten werden.

* **Berlin,** 13. Februar. In der britischen Flotte werden dem „B. T." zufolge jetzt anscheinend Vorbereitungen angesichts des Krieges getroffen. Die Marineoffiziere der Reserve erhielten Befehl, sich bereit zu halten. Es sollen, wie eine Agentur wissen will, Probe-Mobilmachungen abgehalten werden.

* **London,** 13. Februar. Die Haltung keiner der neutralen Mächte interessiert die diplomatischen Kreise und die Presse annähernd so stark, wie diejenige, welche Deutschland in dem gegenwärtigen Kriege beobachtet und beobachten wird. Der gewöhnlich die Auffassung des Auswärtigen Amts wiedergebende „Daily Graphic" sieht als Ergebnis des Krieges eine Wiederannäherung Rußlands an Deutschland und im Anschluß daran eine völlige Neugruppierung der Großmächte voraus. „Sehr geschickt," so schreibt das Blatt, „bereitet Deutschland die Wiederherstellung der vorcaprivischen internationalen Situation vor. Die Umstände sind dem sehr günstig. Frankreich kann Rußland gegenwärtig nicht annähernd so wertvolle Dienste leisten wie Deutschland, abgesehen davon, daß die Republik durch ihre Annäherung an England in Rußland stark kompromittiert ist. Aus diesem Grunde wird Japans Vorgehen den Anstoß zu einer Erneuerung des Drei-Kaiserbundes als Gegengewicht zu dem kürzlichen Zusammenschluß der drei großen liberalen Mächte des Westens bilden.

Diplomatische Vorgänge.

* **Tokio,** 13. Februar. Der japanische Gesandte in Korea berichtet, daß der russische Gesandte und die russischen Bewohner von Söul mit der Gesandschafts-Wache gestern mit Sonderzug nach Tschemulpo abgereist sind. Die Straßen nach dem Bahnhof waren durch die japanische Gesandtschafts-Polizei und Gendarmen besetzt, der Bahnhof selbst durch japanische Truppen. Zum weiteren Schutz des Gesandten wurden einige Gendarmen in dem Zuge bis Tschemulpo mitgeschickt. Der japanische Militär-Attaché General Jjichi begleitete persönlich die Abreisenden bis Tschemulpo.

* **Yokohama,** 13. Februar. Das diplomatische und konsularische Personal Rußlands hat sich gestern hier eingeschifft. Den Schutz der russischen Untertanen in Japan hat die französische Gesandschaft in Tokio übernommen.

Die Neutralität Chinas.

Neben den ersten Aktionen auf dem Kriegsschauplatz sind die diplomatischen Verhandlungen von ganz besonderer Bedeutung, die über die Neutralität und Intregität Chinas zwischen den Mächten geführt werden. Es handelt sich dabei, wie von allen Seiten bestätigt wird, um das ganze chinesische Reich, aber mit Ausschluß der Mandschurei, in dem auf gemeinsamen sachlichen Interessen begründeten Wunsche der Neutralisierung Chinas mit Ausschluß der Mandschurei sind die Mächte einig. Auf der hiesigen japanischen Gesandschaft in Berlin wurde, der „Voss. Ztg." zufolge, versichert, daß Japan die Neutralität Chinas im weitesten Umfange anerkenne und sogar sehnlichst wünsche, sich aber völlige Aktionsfreiheit in der Mandschurei ausbedingen müsse, umsomehr, da Rußland hier wie im eigenen Gebiet schalte und walte. Man müßte also annehmen, daß die Abmachung, welche China bei diesem Kriege ausscheidet, schon in nächster Zeit durch Vereinbarung der Mächte zustande kommt, denn es ist nicht anzunehmen, daß Rußland sich etwa widersetzen wird. Es scheint nur, daß noch in einem oder dem anderen Punkte der Abgrenzung der Neutralität noch sachliche Schwierigkeiten bestehen, die vielleicht auch darin beruhen, daß in dem Moment, wo China für neutral erklärt wird, auch der Bezug irgendwelcher als Kriegsmaterial anzusehender Produkte, wozu auch Lebensmittel und Kohlen gehören, aus chinesischem Gebiete jedem der beiden kriegführenden Teile untersagt sein würde.

* **Paris,** 14. Febr. Die französische Regierung ist der Note der Vereinigten Staaten über die Neutralität Chinas beigetreten.

* **Rom,** 13. Februar. Der Messaggero meldet: Die italienische Gesandtschaft in Peking bestätigte der Regierung telegraphisch, daß infolge Ausbruchs des Krieges dort eine Panik herrsche, da man fürchte, daß die Russen die Stadt besetzen würden. Der Hof gedenke zudes, die Hauptstadt nicht zu verlassen, da ihm von der russischen Gesandtschaft die Versicherung gegeben wurde, daß eine solche Nachricht unbegründet sei.

* **Tokio,** 13. Februar. Die chinesische Regierung hat, wie aus Peking gemeldet wird, gestern eine Proklamation erlassen, in der sie die Neutralität Chinas erklärt.

* **Paris,** 13. Februar. Von der Aufnahme, welche die amerikanische Note über die Neutralisierung Chinas bei den europäischen gefunden hat, berichtet der Temps: Wir erfahren aus guter Quelle, daß über die Auslegung der Note eine förmliche Verständigung zwischen den Kabinetten von Paris, London und Berlin erzielt worden ist.

Russische Rüstungen.

* **Paris,** 13. Februar. Mehrere Blätter veröffentlichen folgende Mitteilung aus Petersburg: Die kaiserlich-russische Admiralität bereitet die Entsendung einer weiteren Division vor, die aus den fertiggestellten Panzerschiffen Barodina, Alexander III. und Suwaroff, einem Torpedoboot und dem Transportdampfer Kamtschatka besteht. Diese Division soll nach Ostasien abgehen. Vizeadmiral Wesselago wird als Befehlshaber dieser Division bezeichnet.

* **Berlin,** 13. Februar. Aus Warschau wird gemeldet: Das hiesige Garderegiment Friedrich Wilhelm erhielt Befehl, sich für den Abmarsch nach Ostasien bereit zu machen.

* **Petersburg,** 14. Februar. Die Großfürsten Kyrill und Boris begeben sich in den nächsten Tagen nach dem Kriegsschauplatze.

* **Chabarowsk,** 14. Febr. General Linewitsch ist zum Oberkommandierenden der Mandschureiarmee ernannt worden.

Russische Kundgebungen.

* **Petersburg,** 13. Februar. Zu einer Abordnung des Reichsrats, die ihm eine Ergebenheitsadresse überreichte, sagte der Zar gestern, indem er seinen Dank aussprach: Ich hoffe, daß Rußland jetzt wie auch früher aus der ernsten schweren Prüfung mit Ehren und Würde hervorgehen und innerlich sowie nach außen hin gekräftigt zu den Angelegenheiten des meinem Herzen so teuren und dem Vaterlande so notwendigen Friedens zurückkehren wird. — Ein Tagesbefehl von gestern ordnet die Bildung einer neuen ostsibirischen Schützenbrigade aus den ostsibirischen Schützenregimentern Nr. 33 bis 36 an. — Der Russische Invalide meldet die Ernennung des zeitweiligen Kommandanten von Port Arthur, Generalleutnants Sterzel, zum Kommandanten des 3. sibirischen Armeekorps.

Zerstörung eines russischen Minentransportschiffes.

* **Petersburg,** 13. Febr. Der Statthalter Alexejew telegraphiert, das Minentransportschiff Jenissei, das sich behufs Minenlegung auf der Fahrt befand, sei am 11. ds. infolge einer Explosion gesunken. Der Kommandant Stepanow, der Maschineningenieur, zwei Midshipmen und 92 Mann seien umgekommen. Wie bereits gemeldet, haben die russischen Kreuzer von Wladiwostok aus einen Vorstoß in die japanischen Gewässer gemacht und Hakodate beschossen. Sie führen auch den Kaperkrieg, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:

Die Zerstörung des russischen Minentransportschiffes Jenissei ist allem Anschein nach nicht auf einen feindlichen Angriff, sondern auf einen Unglücksfall zurückzuführen. Das Schiff war bestimmt, schwimmende Seeminen auszulegen, und hat sich wohl auf der Außenreede von Port Arthur bei dieser Arbeit befunden, als die Explosion erfolgte. Die Minen werden entweder vom Lande aus durch Elektrizität entzündet oder durch Anstoßen eines Fahrzeugs. Man legt sie in Reihen quer über das zu sperrende Fahrwasser. Bei dem Legen ist es wiederholt durch Fahrlässigkeit oder Ungeschick der Bedienung zu Unglücksfällen gekommen, und diesmal kann man den Grund darin ebenfalls suchen.

Kriegskontrebande.

* **Tokio,** 11. Febr. Nach Bekanntmachung des Marine-Ministeriums werden als Kriegskontrebande angesehen: 1. Waffen, Munition, Sprengstoffe, sowie Rohstoffe (einschließlich Blei, Salpeter, Schwefel usw.) und Maschinen für deren Herstellung, Zement, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände für Militär und Marine, Panzerplatten, Materialien und Maschinen für Bau und Ausrüstung von Schiffen sowie alle anderen Güter, welche für Kriegszwecke verwendbar sind, falls sie durch feindliches Gebiet passieren oder daselbst oder bei feindlichen Truppen- oder Flottenteilen ankommen; 2. Lebensmittel, Getränke, Pferdegeschirr, Futter, Wagen, Kohlen, Holz, Münzen, ungemünztes Gold und Silber und Materialien für Telegraphen-, Telephon- und Eisenbahnbau, falls sie zu feindlichen Truppen oder nach solchen Plätzen unterwegs sind, wo sie zu Kriegszwecken Verwendung finden; 3. unverkennbarer Schiffsbedarf bleibt ausgenommen.

Kriegspflichtige russische Sachsengänger.

* **Berlin,** 12. Februar. Der Krieg zwischen Japan und Rußland hat auch bei denjenigen deutschen Großgrundbesitzern und Fabrikbesitzern, die alljährlich für die Zeit vom 1. April bis 15. Dezember ihr fehlendes Arbeitsmaterial durch russische Arbeitskräfte ergänzen, Bedeutung, da russischerseits, wie die „Schles. Ztg." meldet, die Absicht besteht, infolge der Einziehung von Militärpflichtigen zur Fahne die Grenze für die männlichen Sachsengänger während der Dauer des Krieges zu schließen. Nach einer aus Russisch-Polen zugegangenen Nachricht sind die russischen Grenzzollämter angewiesen worden, ein scharfes Augenmerk auf alle die Grenze überschreitenden jungen männlichen Personen zu richten, und die Zollkammern sollen alle diejenigen Personen, die ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben oder übungspflichtig sind, zurückhalten. Auch die russischen Landräte sind angewiesen worden, bezüglich der durch die Gemeindevorsteher auszustellenden Grenzlegitimationsscheine die größte Strenge insofern walten zu lassen, als bis auf weiteres die Ausstellung von Erlaubnisscheinen nach dem Auslande nur in den dringendsten Fällen erfolgen soll. Als eine Ergänzung dieser Weisungen ist es zu betrachten, daß die russischen Grenzposten erheblich verstärkt werden und daß es schon zu Zusammenstößen mit russischen Sachsengängern gekommen ist, die ohne Genehmigung die Grenze überschreiten wollten.

Ein französisches Urteil über die Japaner.

Oberst Marchand, welcher zum Generalstab der internationalen Truppen in Peking gehörte und nach Beendigung seines Dienstes in China über die Mandschurei, Sibirien und Rußland nach Frankreich heimkehrte, sah schon vor zwei Monaten den Krieg als gewiß voraus. Er begründet jetzt seine Meinung durch die Beobachtungen, die er auf der weiten Fahrt hat machen können. Die russische Eisenbahnstrecke erscheint ihm nicht als eine genügende Basis, weil das Material im Vergleich zu der ungeheuren Entfernung jetzt noch zu schwach ist. Wenn die Japaner die Feindseligkeiten schon 1903 eröffnet hätten, so wären sie nach seiner Ueberzeugung Sieger geblieben; 1905 wäre der Sieg den Russen gesichert gewesen — wie die Dinge sich 1904 gestalten werden, vermag er nicht zu sagen. Man nennt die Japaner, fügte der Oberst hinzu, töricht, weil sie einen Krieg gegen Rußland unternehmen. Ihre Torheit liegt aber nur darin, daß sie nicht eher losschlugen. Wenn sie klug wären, so würden sie nicht über Korea hinausgehen, das mit seiner gebirgigen Beschaffenheit eine natürliche Festung für sie wäre, wo der Gegner ihnen nicht leicht beikommen könnte. Ihre ersten Erfolge zur See haben sie aber ohne Zweifel siegestrunken gestimmt, und jetzt wird ihr Heer einen Einfall in die Mandschurei versuchen wollen. Ein Marsch auf Charbin, der in ihrem Plane liegen soll, wäre ihr Verderben, denn sie müßten große strategische Operationen unternehmen, und dann wäre die Ueberlegenheit auf russischer Seite . . . Der japanische Soldat ist kriegstüchtig, opferwillig, ausdauernd und mäßig, das japanische Heer daher ausgezeichnet als Truppe. Seine schwache Seite ist das hohe Kommando. Die Befehlshaber verstehen nichts von verzweigten Manövern; sobald ihre Rolle über die Führung eines Regiments hinausgeht, halte ich sie für sehr unerfahren. Die Kavallerie erst ist sehr schwach, kaum vorhanden.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Köln,** 13. Februar. Der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg." erfährt aus dortigen militärischen Kreisen, daß eine größere Landung japanischer Truppen und ein baldiger Zusammenstoß am Jalufluß erwartet wird. Auch wird fortwährend von Bewegungen der russischen Ostseeflotte berichtet. Die Nachricht, daß seit einigen Tagen die japanische Flotte sich nicht vor Port Arthur gezeigt habe, daß das Wladiwostoker Geschwader der Russen aber begonnen hat, unter den japanischen Handelsdampfern aufzuräumen, verschärft ungemein die Spannung, womit man den nächsten Tagen entgegenblickt.

* **Wien,** 13. Februar. Die „Neue Freie Presse" meldet: Amtliche Nachrichten bestätigen, daß die russische Flotte aus Wladiwostok ausgelaufen ist und die Durchfahrt bei Hokodate erzwungen hat. Die Flotte befindet sich auf dem Wege nach Port Arthur zur Vereinigung mit den dort ankommenden Schiffen.

* **Paris,** 13. Februar. Der New-York Herald berichtet aus Petersburg: Die Japaner befolgen in dem gegenwärtigen Kriege dieselbe Methode, die sie im Kriege mit China anwandten, um die fremden Berichterstatter zu verhindern, ihre Bewegungen zu verfolgen, und um die Zeitungsschreiber über ihre eigenen Verluste zu täuschen. Was über die Beschießung von Port Arthur verbreitet worden ist, ist unwahr. Ich habe ein Telegramm des Admirals Alexejew in Händen gehabt, woraus hervorgeht, daß am 8. ds. Mts. die Japaner den Rückzug angetreten haben mit 3 Kreuzern und 11 Torpedobooten, die alle schwer beschädigt waren. Bei der Beschießung am folgenden Tage haben die russischen Geschütze 5 japanische Kreuzer und 9 Torpedoboote kampfunfähig gemacht, so daß sich das japanische Geschwader nach Weihaiwei zurückzog und von den Russen verfolgt wurde, während von den russischen Schiffen kein einziges Schaden litt. (Diese Nachrichten widersprechen allem, was bisher über die Vorgänge bei Port Arthur bekannt geworden ist und sind vermutlich erfunden.)

* **Petersburg,** 13. Februar. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Nach einem amtlichen Telegramm aus Port Arthur vom heutigen Tage wurden am 11. ds. Mts. abends in Junkau auf dem Meere die Feuer der feindlichen Schiffe bemerkt. Am 12. ds. Ms. gingen Meldungen ein über das Erscheinen von sechs japanischen Panzerschiffen auf der Reede von Tatungau, es wurde Kanonendonner gehört. Die Nachrichten über die Lage in Korea sind im allgemeinen unbestimmt und beziehen sich auf die Landung japanischer Truppenabteilungen an verschiedenen Punkten der Küste. In Tschemulpo wurde am 11. ds. Ms. eine große Landung erwartet. — Aus Tschifu eingetroffene Privatnachrichten melden, daß das japanische Geschwader nach dem Zusammenstoß bei Port Arthur bedeutende Beschädigungen erlitten hatte und nach Tschifu dampfte, indem es drei große Schiffe im Schlepptau hatte.

Sonstige Meldungen.

* **Petersburg,** 13. Februar. Die Meldungen über Erlassung eines Getreideausfuhrverbots werden von berufener Seite auf das bestimmteste als unbegründet erklärt.

* **Berlin,** 13. Februar. Der Große Kreuzer Hansa ist mit dem Zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders, Konteradmiral v. Holtzendorff, an Bord, am 12. Februar in Port Arthur eingetroffen und an demselben Tage mit den deutschen Frauen und Kindern und der deutschen Post nach Tsingtau in See gegangen.

* **Washington,** 13. Febr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die chinesische Regierung benachrichtigte das Staatsdepartement, daß, wenn der Hof fliehen würde, eine allgemeine Erhebung gegen die Fremden erfolgen und Metzeleien voraussichtlich stattfinden würden, die möglicherweise mit einem Zusammenbruch des Reiches enden würden.

* **Tientsin,** 13. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Zehntausend Mann für die Grenze zwischen Petschili und der Mandschurei bestimmte Truppen gehen nächste Woche von Paotingfu nach Schanhaikwan ab.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 15. Februar. [Vor minderwertigem und falschem Gelde] warnt folgende Mitteilung des Polizeipräsidiums zu Berlin: In letzter Zeit sind wiederholt im Gewicht vorsätzlich verringerte Doppelkronen und falsche Zweimarkstücke bayerischen Gepräges, mit der Jahreszahl 1902, Münzzeichen D, sowie falsche Dreimarkstücke sächsischen Gepräges, mit der Jahreszahl 1859, in Verkehr gebracht worden. Die Doppelkronen haben ein Mindergewicht von ungefähr 1¼ Gramm.

○ **Hagen,** 15. Febr. [Personalie.] Der Zeichenlehrer Herr Meder ist zum Zeichenlehrer an der Oberrealschule hierselbst ernannt worden.

○ **Hagen,** 15. Februar. [Justizpersonalien.] Versetzt wurden die Amtsgerichtssekretäre Katthöfer-Hagen und Walter-Lübbecke an das Landgericht Hagen.

+ **Hagen,** 15. Februar. [Statistik.] Die letzte Ausgabe des Amtsblattes der Königlichen Regierung enthält an Bekanntmachungen 75 Steckbriefe, 20 Zwangsvollstreckungen, 27 Konkurse, 2 Ehescheidungen, 63 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen haben. 39 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung.

-a- **Hagen,** 15. Februar. [Schwerer Schaden] wurde in der vorvergangenen Nacht durch einen Wächter der „Hagener Wach- und Schließgesellschaft" verhütet. Auf seinem Patrouillen-Gang bemerkte der Wächter, daß in einer Wirtschaft an der Kölnerstraße ein Wasserrohr geplatzt war, sodaß das Wasser schon ziemlich hoch im Keller stand. Dem durch den Wächter geweckten Wirt gelang es, durch Abstellen der Leitung schwereres Unheil zu verhüten.

Ψ **Hagen,** 15. Febr. [Unglücksfall.] Samstag abend entstieg dem 9,07 Uhr von Hagen abfahrenden Personenzuge Hagen-Dieringhausen vor dem Bahnhofe Breckerfeld, wo er anhalten mußte, ein Reisender, der den Zug vor der Weiterfahrt jedoch nicht wieder bestiegen hat. Als dies von den Mitreisenden auf Station Breckerfeld nach erfolgter Einfahrt des Zuges gemeldet und seitens der Beamten nachgeforscht wurde, fand man in der Nähe der Stelle Hut und Stock des Reisenden, diesen selbst aber nicht vor. Es liegt demnach die Möglichkeit des Ertrinkens des Reisenden nahe, da die Volme in unmittelbarer Nähe vorüberfließt. Ueber die Person ist Näheres noch nicht ermittelt worden. Ob der Reisende glaubte, schon in Breckerfeld zu sein, oder aus einem anderem Grunde ausstieg, darüber fehlt jede Aufklärung.

⁂ **Hagen,** 15. Febr. [Verhafteter Ausreißer.] Vor zwei Wochen entkam aus dem hiesigen Marienhospital der dort wegen eines Augenleidens untergebrachte Knecht Wilh. Lünenschloß, der mit der Lina Knüttel von hier Einbruchsdiebstähle verübt und auch schon früher zu Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Am Samstag gelang es, den L. in Solingen festzunehmen, wo er sich umhertrieb. In seiner Begleitung befand sich die K.

⁂ **Hagen,** 15. Februar. [Festgenommen] wurden gestern durch die Kriminalpolizei 3 Personen, die steckbrieflich verfolgt wurden.

M. **Haspe,** 14. Februar. [Stadtverordnetensitzung.] Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung nahm Herr Stradtmann das Wort, um mitzuteilen, daß er dem Vorsitzenden ein Schreiben überreicht, in welchem er auf die Wahl als Mitglied der Sparkassen-Verwaltung nunmehr verzichte. Sodann protestierte er gegen die Art und Weise seiner Einführung in der vorigen Sitzung. Der Vorsitzende begründet die ungewöhnliche Einführung mit dem ebenfalls ungewöhnlichen Verhalten des Herrn Stradtmann der Verwaltung gegenüber. Herr Schmale bestreitet dem Vorsitzenden das Recht, bei der Einführung das frühere Verhalten des Gewählten zu kritisieren oder ihn zu beleidigen, es könne dies weder im Interesse des Vorsitzenden noch der Stadt liegen. — Bei der Wahl von zwei Beisitzern nebst Stellvertretern für die Stadtverordneten-Ersatzwahl wurden dieselben Herren wie bei der vorigen Wahl gewählt. Es erfolgte hierauf die Neuwahl von zwei Mitgliedern des Kuratoriums der höheren Knabenschule. Herr P. Falkenroth wurde neu-, Herr H. Preußer wiedergewählt. Die Beratung, betr. gutachtliche Aeßerung zur Feststellung von Bauzonen wurde vertagt, damit einem Antrage des Herrn Schmale entsprechend, die Unterlage vervielfältigt und den Mitgliedern zugesandt werde. Ein Antrag der Firma Hasper Eisen- und Stahlwerk, betreffend Kreuzung der Brücke im Zuge der Rohlandstr. mit einem Anschlußgleise wurde dem Vorschlage der Baukommission gemäß genehmigt. Einem Antrag der Firma Ferd. Wittmann Nachfolger, betr. Ueberbrückung des Grabens an der Wiesenstraße wurde unter den üblichen Bedingungen stattgegeben. Der Wittwe C. Bahlefeld wurden auf ihren Antrag für den Abbruch ihres Gebäudes an der Rombergstr. 32,35 M. Entschädigung bewilligt. Die Abänderungen der Baufluchtlinie der Mittelstr. wurde genehmigt. Ein Antrag des Kaufmanns E. Flach auf Abänderung der nördlichen Baufluchtlinie wurde ebenfalls genehmigt; ferner wurde beschlossen, ihm auf seinen Antrag einen Splißteil in Größe von 3 Quadratmeter zum Preise von 9,02 Mark das Meter zu verkaufen. Ein Antrag der Witwe Ehlers gegen die Abänderung der Baufluchtlinie der Voerderstraße längst ihres Grundstückes wurde als unbegründet zurückgewiesen. Verschiedene Anträge auf Aufstellung von Straßenlaternen fanden Genehmigung. Ein Antrag von Bewohnern der Volmarsteinerstraße wurde an den Ausschuß der Gasanstalt zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesen. Sodann wurde die Beschaffung eines Apparates zur Vernichtung von Konfiskaten pp. für den Schlachthof zum Preise von 2140 Mk. beschlossen. Herr Timmerbeil regt hierauf wiederholt den Anschluß der Hestert an die städtische Wasserleitung an. Auf Antrag des Herrn Haenel wird die Stadtverwaltung beauftragt, demnächst eine entsprechende Vorlage zu machen.

● **Herdecke,** 13. Febr. [Gefährliche Landstraße.] Recht gefährlich ist für Passanten die Provinzialstraße von Herdecke nach Wetter geworden. Wegelagerer sind es nicht, die den Menschen bedrohen, sondern die alten Pyramiden-Pappeln, deren meist trockene Kronen das Leben der Passanten gefährden, namentlich bei dem Sturm der letzten Tage. Ein wahrer „Holzregen" ging nieder und die Chaussee war mit Aesten und Zweigen dicht bedeckt, als der Sturm sich etwas gelegt hatte. Unter den Aesten waren solche von bedeutendem Umfange, die, hätten sie einen Passanten getroffen, schwere Verletzungen verursacht hätten. Im vorigen Jahre hat man mit dem Abholzen der alten Bäume begonnen, aber merkwürdigerweise hat man die Arbeit wieder eingestellt. Hoffentlich wird dieser Mahnruf dazu beitragen, daß Abhülfe kommt, sonst dürften die beteiligten Gemeinden evtl. die Folgen tragen.

Ω **Schwelm,** 13. Febr. [Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung] hat energisch Stellung genommen zu dem Antrage der städtischen Beamten, ihnen Wohnungsgelder zuzubilligen, wie das in anderen Städten der Fall sei. Das Stadtverordneten-Kollegium lehnte es ab, selbst eine Kommission zu gemeinschaftlicher Beratung mit dem Magistrat zu wählen; Kollegium will nicht, daß die neue Gehaltsskala, die allen berechtigten Wünschen Rechnung trägt, durch beständige Extraforderungen durchbrochen werde, die zu bewilligen oder zu diskutieren Kollegium prinzipiell ablehnt. Kollegium wünscht endlich einmal Ruhe vor den beständig auftauchenden Extra- und Spezialwünschen. — Die Ennepertalsperre wird nun ihr Hauptbassin auf dem Winterberg errichten; zur Verbindung desselben mit der städtischen Wasserleitung bewilligte das Stadtverordneten-Kollegium für die umfängliche Rohrlegung 50 000 Mark. Auch das Schlachthaus wird an die Wasserleitung angeschlossen, obschon ein eigener Schlachthofbrunnen, wie er sonst üblich ist, billiger ist; das Wasser ist aber zu kalkhaltig und setzt zuviel Kesselstein an. Der zum Teil vom Kollegium gehegte Wunsch, das jetzt zum Trinken verwendete Quellwasser des Stollens auch weiterhin vom Talsperrenwasser getrennt zu halten, kann nicht erfüllt werden, weil sonst zwei Rohrleitungen nötig wären, was enorme Kosten verursachen würde. — Die Wenster Schule hat kein Wasser und der von der Stadt gegrabene Brunnen erwies sich als unbrauchbar, weil er kein gutes Wasser gab. Als die Stadt auf dem Grund und Boden der Wenster Bauern das Wasser für die Schule entnehmen wollte, stellten die Bauern ganz unannehmbare Bedingungen, an denen sie hartnäckig festhielten. Nun beschloß das Stadtverordneten-Kollegium den Anschluß der Schule an die Beyenburger Wasserleitung und die Bauern haben nicht nur das Nachsehen, sondern sind auch um die wohlfeile Anlage der Wasserleitung für ihr Anwesen gekommen.

* **Witten,** 12. Februar. [Aerztestreit.] Der in unserer Stadt herrschende Aerztestreit nimmt nunmehr eine etwas lebhaftere Form an. Am Dienstagabend haben die Vorstände der vereinigten Orts- und Betriebskrankenkassen in einer „im Adler" stattgehabten Sitzung beschlossen, die Stellen für sechs Kassenärzte öffentlich auszuschreiben. Jedem Arzt soll ein Mindesteinkommen von 6000 Mark garantiert, die Mehrleistung entsprechend honoriert und die Ausübung der Privatpraxis freigegeben werden. Dieser Beschluß der Krankenkassen muß als Antwort auf den Beschluß des Aerztevereins angesehen werden, kein Krankenkassenmitglied über die 13. Woche hinaus zu behandeln, wodurch die Kassen, jetzt schon gezwungen sind, solche Kranke den Krankenhäusern zu überweisen. Der Streit hätte wahrlich einen anderen Ausgang nehmen können. Die Aerzte verlangten freie Aerztewahl und Erhöhung der Honorarsätze von 3 auf 4 und von 9 auf 12 Mark. Die Kassen lehnten die freie Aerztewahl ab und bewilligten Erhöhung der Honorarsätze von 3 auf 3,50 und von 9 auf 9,50 Mark. Auf dieser Basis kam keine Einigung zustande. Nun folgte der scharfe Beschluß des Aerztevereins, dem dann vorgestern der noch schärfere der Kassenvorstände gefolgt ist. Die hiesigen Kassen zahlen, wie schon früher an dieser Stelle ausgeführt ist, ein Honorar von rund 52000 Mk. im Jahre. Indem sie den Kassenärzten die Privatpraxis freigeben, bereiten sie den angesessenen Aerzten eine beträchtliche Konkurrenz. Der Kampf ist nun entbrannt; wer in demselben unterliegen wird, darüber sind die Meinungen geteilt.

* **Altenbochum,** 12. Febr. [Erkannt.] Ein Bergmann verließ plötzlich vor mehreren Jahren unsere Gemeinde unter Hinterlassung ansehnlicher Zechschulden

Nachdem er jetzt wieder in das gelobte Land zurückgekehrt war, konnte er es nicht unterlassen, auch einmal wieder sein altes Stammlokal zu betreten. „Die Wirtschaft ist an eine andere Generation übergegangen und bist du da völlig unbekannt geworden," so dachte er. Er hatte jedoch in des Sprichworts wahrer Bedeutung die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Dieser erkannte den Außreißer gleich. Freund X., der beteuerte, nicht identisch mit dem Außreißer zu sein, wollte daraufhin gar eine Wette eingehen. Es wurden von beiden Seiten 20 Mk. deponiert und vom Wirt beiseite gelegt. Ein zufällig des Weges kommender Gendarm stellte von Amts wegen die Personalien fest. Kleinlaut bekannte Freund X., die Wette verloren zu haben, und verzichtete auf die Herausgabe des Goldfuchses.

* **Attendorn,** 12. Februar. [Unglück oder Verbrechen.] In einem Kalksteinbruche in der Nähe der Haltestelle Heggen fand man am Dienstagmorgen die schwere Kopfverletzungen aufweisende Leiche des Hilfsbahnwärters Beier aus Dünschede. Derselbe war am hiesigen Gericht als Zeuge gewesen und ist in Begleitung dreier anderer Männer am Abend zuletzt in Heggen gesehen worden. Ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

* **Elberfeld,** 12. Februar. [Bauunfall.] Gestern nachmittag 2¼ Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert; bei dem Erweiterungsbau der Firma Gerson u. Komp. an dem Hause Wirmhof 7 war ein Gerüstbruch eingetreten. Die Feuerwehr holte zwei Arbeiter unter den Trümmern hervor. Der Maurer Christian Heiß hatte einen Armbruch erlitten, sein Kollege Peter Tusch trug zwei Beinbrüche davon, auch sollen das Rückgrat und der Beckenknochen gelitten haben. Beide waren bewußtlos, doch konnten sie am Abend von der Behörde vernommen werden. Ein Barmer Unternehmer führt den Umbau aus. Das Unglück geschah, als man einen eisernen Träger einschieben wollte. Die unteren Teile des Hauses stürzten dadurch ein und das Gerüst, auf welchem die Arbeiter standen, fiel dadurch mit. Herr Polizeiinspektor Adolf, sowie ein Kommissar mit mehreren Beamten sperrten sofort die Straße und den Bau ab, dann erschien die Baukommission und später die Staatsanwaltschaft, in deren Auftrage die Unfallstelle photographiert wurde. Am Abend wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, wen die Schuld an dem Unglück trifft.

* **Aachen,** 12. Febr. [Die Altenberger Spielbank] wird Mitte März die hiesige Strafkammer beschäftigen. Die Mitglieder des Vorstandes des Spielklubs werden sich zu verantworten haben, weil sie ohne Ermächtigung einen Spielklub von mehr als 20 Mitgliedern gebildet hatten. Die Anklage fußt also auf dem von uns früher angegebenen Paragraphen des code pénal.

* **Neunkirchen** (Reg. Arnsberg), 12. Februar. [Simulant.] Im Kreise Waldbroel wurde ein Veteran wegen Simulierung eines Leidens zum Zwecke einer Pension unter Anklage gestellt. Vor der Verhandlung entleibte er sich durch einen Revolverschuß in den Kopf; gleichzeitig hatte er sich eine Schlinge um den Hals gelegt, für den Fall, daß die Kugel ihre Wirkung verfehlen sollte.

Theater und Musik.

○ **Hagen,** 15. Febr. [Das Konzert des Schülerchors des Gymnasiums und Realgymnasiums] fand am Freitagabend im großen Saale des „Weidenhofs" statt. Das Programm bot reiche Abwechselung. Nicht allein Vokal-, sondern auch Instrumentalmusik war in reichem Maße vertreten. Nachdem ein, den Zweck der Veranstaltung erläuternder Prolog gesprochen war, trug der stark besetzte Schülerchor unter der trefflichen Leitung des Herrn Oberlehrers Westerfrölke eine Anzahl Volkslieder vor, die wegen ihrer Frische und seelischen Empfindung einen tiefen Eindruck machten. Reizend gesungen wurden von einem kleinen Schüler zwei Lieder für Sopran von Reinecke. Die Klaviervorträge eines anderen Schülers zeugten von vorzüglicher Technik und warmem Empfinden. Das „Andante religioso" für Violine und Klavier, sowie das Violinkonzert Nr. 22 von Viotti waren musterhafte Leistungen. Auch die Arie aus Rinaldo für Trompete und Klavier von Händel sprachen ungemein an. Die Hauptnummer des Programms bildeten Vorträge für Cello, Klavier und Streichorchester. Ein Tertianer, der außerordentlich musikalisch veranlagt ist, spielte zunächst das Wiegenlied und den Reigen von Biehl und im zweiten Teile a) die Serenade op. 33 von Sitt und b) Capriccio op. 35 von Goltermann. Es war ein hoher Genuß, diesem Cello-Spiel zuzuhören, denn der Schüler wußte dieses der menschlichen Stimme am nächsten kommende Instrument mit solcher Virtuosität zu handhaben, daß am Schlusse ein nicht endenwollender Beifall sich erhob und sich der Spieler zu einer Zugabe verstand. Wie wir hören, will der talentvolle Knabe nächsten Ostern das Konservatorium besuchen und Musik studieren. Das Streichorchester, bestehend aus 8 ersten Geigen, 6 zweiten Geigen, 2 Cellos und 1 Baßgeige, trug den Kriegsmarsch der Priester aus Athalia von Mendelssohn und im zweiten Teile den Reigen aus „Orpheus" von Gluck und Meditation über das erste Präludium von J. S. Bach von Gounod vor. Das Zusammenspiel war ein vortreffliches und deshalb der Beifall ein reger. Der Ertrag des Konzerts ist zur Gründung einer Unterstützungskasse für weniger bemittelte Schüler bestimmt und dürfte eine namhafte Summe zu diesem edlen Zwecke eingekommen sein. Der Konzertflügel von Bechstein war in liebenswürdiger Weise von der Firma Roth & Junius gestellt worden.

○ **Hagen,** 15. Februar. [Das Soloquartett für evangel. Kirchengesang] unter Kantor Röthigs Leitung hat sich zu einem zweiten Konzert mit völlig neuem Programm, „Das geistliche Volkslied vom 12. bis 18. Jahrhundert" bereit finden lassen und ist damit von vielen Seiten ausgesprochenen Wünschen nachgekommen. Mehr noch fast wie die kirchlichen Lieder werden die aus der Volksseele entsprungenen geistlichen Volkslieder auf das Gemüt der Zuhörer einwirken. Besonders die 3 Lieder aus dem Gesangbuche der böhmisch-mährischen Brüder (15. Jahrhundert) „Feldgesang der Taboriten", „Lobpreis auf Christum", „Mahnung an die Gläubigen" werden in ihrer schlichten herzinnigen Einfachheit und doch so erhabenem Ernste jedem Hörer unvergeßlich bleiben. Wir weisen schon heute auf diese Darbietungen der sich so selbstlos in den Dienst einer guten Sache stellenden Sänger hin, ein volles Haus wird ihnen auch bei ihrem zweiten Konzerte nicht fehlen. Das Konzert findet am Mittwoch, 24. Februar, 8½ Uhr im evangelischen Vereinshause in der Weststraße statt.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß,** den 13. Februar. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 16,40, 2. Qual. M. 15,40, 3. Qual. M —.— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M 13,50 2. Qual. M. 12,50 3. Qual M. —.— per 100 Kilo, alter Hafer M. —.—, neuer Hafer 1. Qual. M. 12,20, 2. Qual. M. 11,50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 2,70 bis 3,50, Heu per 50 Kilo M. 2,50 bis 3,50, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,60 Maschinenstroh per 500 Kilo M. 13,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 14.— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 13.— Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —,—, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M —.—, Aweel (Rübsen) 1. Qual. M —.—, 2. Qual. M. —.— per Kilo Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr (ohne Faß) M 48.— Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 49.50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 96,—, in kleineren Partieen M 100,—, Weizen-Vorschuß 60. per 100 Kilo M. —,—, Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Obligatorische oder fakultative Fortbildungsschule?

Am heutigen Tage soll in der Stadtverordneten-Versammlung die Entscheidung über obige Frage fallen. Wenn man die Berichte über die bereits gepflogenen Verhandlungen liest, so scheint daraus hervorzugehen, als wenn die Arbeitgeber in ihrer Gesamtheit Gegner des Obligatoriums wären. Dem möchte Schreiber dieses widersprechen. Er und eine ganze Reihe von Fabrikanten, vielleicht gar der größte Teil sind Freunde der Volksbildung und wissen, daß ohne Zwang bei 14—17jährigen Jungen nichts zu erreichen ist. In diesem Alter fehlt dem Arbeiterlehrling noch die Einsicht, auch ist er durch Gewohnheit und Vorbild nicht auf geistige Tätigkeit hingewiesen und bringt ihr infolgedessen wenig Wertschätzung entgegen. Langjährige Erfahrung beweist, daß bei freiwilliger Schule der Besuch stets ungenügend bleibt, daß die Arbeitsfreudigkeit der Lehrer gehemmt und die Möglichkeit von tüchtigen Leistungen ausgeschlossen ist.

Allerdings verlangt die obligatorische Fortbildungsschule Opfer von dem Arbeitgeber. Da diese aber an andern Orten gebracht werden, ohne daß besondere Klagen darüber ertönen, so werden sie auch hier in Hagen gebracht werden müssen. Schreiber dieses zweifelt aber auch nicht daran, daß diese Opfer sich lohnen werden. Durch sie wird dem Arbeiter zunächst bewiesen, daß man ein Freund seines Strebens und Vorwärtskommens ist, dann aber wird auch der Betrieb und die Allgemeinheit davon Nutzen ziehen: es wird uns ein intelligenterer und tüchtigerer Arbeiterstand erwachsen, der bessere Leistungen zeigt und denkend arbeitet, der Material richtig verwendet, Handwerkszeug schonend behandelt, Unfallgefahren herabmindert und vermeidet, überhaupt seine Arbeit mehr als bisher nach vernünftigen Gesichtspunkten anfaßt und durchführt.

Allerdings darf erwartet werden, daß die Durchführung der obligatorischen Schule ohne Härten, unter tunlichster Berücksichtigung der Eigenartigkeit der betreffenden Betriebe geschieht, und daß der Geschäftsgang dem Gewerbeunternehmer keine unnütze Schreibarbeit und lästige Beaufsichtigung zumutet; das Ortsstatut muß hier gewisse Garantien geben. Auch muß die Schule nach andern Gesichtspunkten wie bisher arbeiten. Es ist unerläßlich, daß sie nach Berufen organisiert wird, und daß der Lehrplan die Bedürfnisse der betreffenden Betriebe in den Vordergrund stellt, die Schule darf keine Selekta der Volksschule sein, sie muß eine Fach- und Berufsschule werden, deren Erfolge klar zu Tage treten und für alle Beteiligten in die Augen springen.

Seit einiger Zeit weht hier in Hagen in bezug auf Volks- und Berufsbildung ein frischer, fröhlicher Wind; möchte er jetzt nicht abflauen, sondern alles Veraltete und Ueberflüssige, alle Vorurteile wegfegen und das Schifflein der Fortbildungsschule in einen glücklichen Hafen führen, zum Segen von Handwerk und Industrie, zum Segen von Stadt und Vaterland! J.

Letzte Nachrichten.

W **Frankfurt a. M.,** 14. Februar. Wie die Frankfurter Zeitung aus Saloniki meldet, wurde in Dschumabala eine ungefähr 100 Mann zählende bulgarische Bande von der türkischen Grenzwache, die durch zwei Kompagnien verstärkt war, angegriffen. Der Kampf dauerte lange Zeit, nachts flüchteten die Bulgaren und ließen 12 Tote auf dem Felde; die Türken hatten einen Toten und zwei Verwundete.

W **Paris,** 13. Februar. Der Russe Luban, welcher vor kurzem einen Mordanfall auf den Schriftsteller Dr. Max Nordau verübt hat, ist als für seine Handlungen nicht verantwortlich befunden worden und wird einem Irrenhause überwiesen werden.

W **London,** 13. Februar. Lloyds Agentur erfährt aus Delagoa, der Dampfer Gaza sei nach einem Zusammenstoß mit dem deutschen Dampfer Reichstag auf der Höhe von Kap Inyack gesunken; drei Personen seien ums Leben gekommen.

W **La Coruña,** 13. Februar. Durch reißendes Anschwellen des Sarflusses sind mehrere Ortschaften völlig unter Wasser gesetzt worden. Am meisten hat Padron gelitten. Aus der ganzen Umgegend ist die Gendarmerie zur Hilfe herbeigeeilt, es heißt, daß eine ganze Anzahl von Personen umgekommen sein sollen.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Petersburg,** 15. Februar. Aus Port Arthur wird gemeldet: Hier eingelaufenen Nachrichten aus Tschemulpo zufolge landeten die Japaner 19000 Mann bei Tschemulpo. Die Japaner richteten zwischen Tschemulpo und Tschifu eine drahtlose Telegraphie ein.

* **New-York,** 15. Februar. Japan bestellte hier 300 Ambulanzwagen zur schleunigsten Lieferung.

* **Nagasaki,** 15. Febr. Die Verluste der Russen bei Tschemulpo betrugen: 1 Offizier und 40 Mann tot und 464 Mann verwundet.

* **Nagasaki,** 15. Februar. Die Japaner nahmen 5 norwegische Schiffe weg, die von einem russischen Unternehmer gecharteret waren.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 15. Februar, 9 Uhr 3 Minuten.

Wetter-Prognose für den 16. Februar: Etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

N. N. Eine ausführliche Antwort auf Ihre Anfrage zu geben, ist uns ohne nähere Sachkenntnis nicht möglich. Wenn Ihr Nachbar mit der fraglichen Anlage beginnen sollte, wenden Sie sich beschwerdeführend an das hiesige Tiefbauamt, woselbst Sie Ihre Beschwerde zu Protokoll geben können. Dasselbe wird dann entscheiden, ob die Anlage ausgeführt werden darf.

Abonnent. Da der Sohn schon längst großjährig ist, kann er sich ohne Einwilligung der Mutter verloben und verheiraten, auch spielt der Religionsunterschied keine Rolle. Daß die Mutter die Auflösung der Verlobung gerichtlich erzwingen könnte, ist völlig ausgeschlossen. Wenn der Sohn seine Mutter auch fernerhin insoweit unterstützt, wie es seine Verhältnisse erlauben, kann er nicht nachträglich noch zum Militär einberufen werden. Wenn die Mutter sich weigert, mit dem Sohne zu ziehen, so kann sie dazu allerdings nicht gezwungen werden, der Sohn muß dann aber für den Unterhalt der Mutter soviel beitragen, soweit er ohne Gefährdung seines eigenen Unterhalts dazu imstande ist. Kautionsstellung ist nicht erforderlich und können die Beträge in monatlichen Raten gezahlt werden. Die dem Sohne gehörigen Möbel kann dieser mitnehmen.

F. B. 100. Eine gerichtliche Eintragung ist nicht erforderlich, doch müssen Sie das Geschäft bei der Polizei anmelden, woselbst Sie auch alles Nähere erfahren können. Die Höhe der gerichtlichen Kosten für eine Eintragung sind uns nicht bekannt.

Alter Abonnent in Oberwengern. Da ohne Arztattest keine Polize ausgestellt wird, kann von Einlösung derselben oder Einklagung des Betrages keine Rede sein. Es hängt von den Bedingungen in dem von Ihnen unterzeichneten Antrage ab, ob Sie eine Konventionalstrafe zu zahlen haben, wenn Sie nicht zum Arzt gehen.

A. D. 1. Selbstverständlich kann die Klage bezüglich der bis zum Tode des Kindes fällig gewesenen Alimente weiter geführt werden. Ob man Sie zur Zahlung zwingen kann, hängt doch von dem Ausgange des Prozesses ab. 2. Die Verjährungsfrist beträgt 4 Jahre.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Kauft nur Grüner & Neu bewährten Panama-Holz Wasch-Extract

Statt besonderer Anzeige.
Paula Kramer
Kaspar Knipping
Verlobte.
Hagen i. W. Köln a. Rh.
Februar 1904.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Kaum hat sich das Grab unserer lieben Louise geschlossen, so nahm uns der Herr heute nachmittag 2¾ Uhr unser zweites Zwillingstöchterchen
Erna
im zarten Alter von 1 Jahr 9 Monaten.
Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme
Wilhelm Peine
und Frau.
Hagen, 13. Febr. 1904.

Todes-Anzeige.
Samstag morgen 7 Uhr starb infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel
Wilhelm Grabinski
im Alter von 30 Jahren.
Verwandten und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Hagen, den 15. Februar 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Feldstrasse 12, aus statt.
Kranzspenden dankend verbeten.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nacht 10 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante
Frau Fritz Wulff
Karoline geb. **Gottschalk**
nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im 40. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen, Wohten, Warburg, Kassel, Göttingen, Soest und Werl, den 13. Februar 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Boelerstrasse 75, aus statt.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 16. Februar,
vormittags von 10 Uhr ab,
werde ich im Pfandlokal **Frankfurterstraße 98:**
1 Pianino, Richtplatte, 4 Schraubstöcke, 1 Bohrmaschine, 1 Gewindeschneidemaschine, 1 Lochstanzmaschine, 1 Blechschere, 1 Dauerbrandofen, 1 Möbelwagen, 1 Theke mit 3 Wagen und Gewichte, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Bohrmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Büfettschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Pultschrank, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Konsole, Tische, Stühle u. a. m.
gegen Barzahlung versteigern.
Hagen, den 15. Februar 1901.
Fauzen,
4624 Gerichtsvollzieher.

Zum 15. April od. 1. Mai
freundliche Wohnung
von 6—8 Zimmern m. Zubehör, Küche, Badez., Veranda u. Gärtchen von kl. Familie, 3 Pers., gesucht. 4593
Angebote mit Preis unt. C. E. Bergstr. 74, 1. Etg.

Hermann Kornblum
32334 **Hagen i. W.**
Spezial-Abteilung für
Trauerkleidung
Fernsprecher 298.
Kostüme, Mäntel, Hüte etc.

4 Zimmer, Küche und Mansarde im unt. Stadtteil v. ruh. Fam. sof. zu mieten gesucht. Angeb. unter Q 4584 an die Geschft. d. Ztg.
Möbl. Zimmer, 3 M. v. Hauptbahnh., an 1—2 Herren mit od. ohne Pens. billig zu vermieten. 4583 Neue Friedrichstr. 18.

Wirtschaft.
Gute Wirtschaft zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Angebote unter A 4608 an d. Geschft. d. Ztg.
Schulfreies Mädchen
gesucht. 4621
Körnerstraße 73.

Auktion.
Dienstag, 16. cr., morg. 10 Uhr, werde ich beim Wirt **Kappe,** im Auftrage der Herren Gebrüder Grote, im Wege der Selbsthilfe:
2 Fässer konservierter Zwiebeln, ferner 1 gr. Spiegel mit Kristallglas u. Stufe und 1 Partie Quartkuverts,
sowie **Donnerstag den 18. cr.,** morgens 10 Uhr,
an Ort und Stelle im Auftrage der Frau Ruhwedel, Altenhagen, **Schmalestraße 10:**
1 gebr. Ladentheke, dito Regal, Oelbehälter, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Tische, 2 Oefen, 1 Tafelklavier, 1 Krankenwagen und 1 Partie Holzschuhe
freiwillig versteigern.
Besichtigung kann vorher an bezeichneten Stellen erfolgen.
Gustav Lück, Auktionator,
4619 Gartenstr. 19.

Wirtschaften.
Habe mehrere g. Wirtschaften zu verkaufen. 4607
Krauen, Dortmund, Königswall 77.

Wasserkraft.
Eine mit guter Wasserkraft ausgestattete Mahlmühle, bei der mit gutem Erfolge Bäckerei betrieben werden kann, ist billig abzugeben.
Zu der Mühle gehören ein besonderes Wohnhaus, 4½ Morgen Garten und Wiese, 4 Morgen Ackerland u. 6½ Morgen Busch.
Das in direkter Nähe einer Bahnstation gelegene Anwesen eignet sich auch besonders für Kleinschmiederei.
Angebote unter Z 4606 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.

Strebsamer Mann sucht ein
kleineres Haus
in Hagen oder Umgegend zu kaufen. Sofortige Anzahlung 1000 Mark.
Angebote unt. V 4599 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

In unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes
kl. Wohnung
von 2—3 Zimmern gesucht.
Angebote unter X 4603 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche f. eine Annahmestelle eine
kleine Familie,
wo der Mann (Invalide) leichte Beschäftigung findet, 2 Zimmer 75 Mark. 4616
Zu erfr. Eilperstraße 90, part.

In einer großen Industriestadt Westfalens ist ein großes
Möbelgeschäft mit Tischlerei
verhältnissehalber zu verkaufen. Die Gebäude bestehen aus einem großen Wohn- und Geschäftshaus mit 3 großen Schaufenstern, großer Werkstube und Holzremise.
Angebote unter S. 4591 befördert d. Geschft. d. Ztg.

Masch.-Techniker
sucht seine freie Zeit durch Anfertigung von techn. Zeichnungen sowie Ausarbeitung v. Projekten auszufüllen.
Gefl. Angebote unter W 4602 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Vertreter.
Eine erste leistungsfähige Jalousie- und Rolladenfabrik sucht einen mit der Branche vertrauten Vertreter zum **Vertrieb ihrer patentierten Neuheiten** für den dortigen Bezirk. 4575
Offerten a. d. Annoncen-Exp. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** unter **A. T. 937.**

Verh. Mann sucht sofort oder später Stellung als
Magazin- oder Lagerverwalter
oder sonstigen Vertrauens- oder Reiseposten. Kaution nach Uebereinkunft.
Angebote unter U 4598 befördert die Geschft. d. Ztg.

Maschinist, verh.,
sucht anderweit. Stellung, gleichviel welche. Schriftl. Angeb. u. Angabe des Lohnes unt. D 4618 bef. die Geschft. d. Ztg.

Auf sofort ein jüngerer
Kutscher
zu einem Pferde gesucht.
Fr. Aug. Pick, Hagen,
4261 Iserlohnerstr. 27.

Von einem hiesigen größeren Fabrikgeschäft wird zu Anfang April ein junger Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling
für das kaufmännische Bureau gesucht.
Angebote unter B 4609 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Günstiger Gelegenheitskauf für Konfirmandinnen!
1 Posten Handschuhe 75 Pfg.
schwarze Glacés, Paar
Hermann Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstrasse 97, 99, 101.

Zur Erlernung von Küche und Haushalt findet ein junges
Mädchen
aus guter Familie liebevolle Aufnahme in einem Gasthof auf dem Lande. Bedingungen nach Uebereinkunft. Familienanschluß.
Angeb. unter P 4565 an die Geschft. d. Ztg.

Sofort gesucht
wird ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** zur Aushilfe auf zirka 6 Wochen für einige Stunden des Vor- und Nachmittags.
Meldungen zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags erbeten.
4579 Buschenstr. 15, part.

Suche für meinen kleinen Haushalt auf sofort od. 1. März ein ordentliches 4604
Mädchen,
welches etwas kochen kann, bei hohem Lohn.
K. Hangarter,
Haspe.

Suche für 1. März erfahrenes, zuverlässiges, properes
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Kleiner Haushalt, guter Lohn.
Frau Theodor Tilemann,
4564 Gevelsberg.

Für sofort oder 1. März ein tüchtiges, properes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
4611 Bergstraße 82 I.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 14. bis 20. Febr.:
Java (Ostindien).

Ein möglichst großer, verpflanzbarer
Wallnußbaum
zu kaufen gesucht. 4623
Von wem, sagt die Geschft.

Soeben erschien eine neue Auflage des sensationell. Romans aus dem Soldatenleben
Jena od. Sedan?
von
Franz Adam Beyerlein.
Früherer Preis 10 Mk. Volksausgabe elegant gebunden
nur 3 Mark.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung Richard Hartig,
Hagen, Elberfelderstr. 2.

Pelz verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei 4601
Otto Schüttsort, Neumarktstraße.

Zu Anfang März ein sauberes zuverlässiges
Zweitmädchen
gesucht. 4622
Frau Dr. **Wortmann,**
Konkordiastr. 20.

Junges ev. Mädchen
zu 2 Kindern gesucht. Ang. mit Lohnansprüchen. Lehrer **Cramer,** Barmen, Feuerstr. 20. 4567

In unser Handelsregister ist bei der Firma **C. Kuhbier & Sohn** zu Hagen i. W. eingetragen:

An Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Richard Bollmann** ist dessen Witwe **Marie geb. Kuhbier** in Hagen i. W. in fortgesetzter Gütergemeinschaft mit ihren Kindern **Johannes, Paul, Richard** und **Elisabeth Bollmann** Gesellschafterin geworden.

Die Kinder der Eheleute **Karl Kuhbier** nämlich **Karl, Gertrud** und **Hans Kuhbier** früher in Hagen i. W. jetzt in Schwerte sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Hagen, den 8. Februar 1904.

4548 **Königliches Amtsgericht.**

In unserm Handelsregister ist bei der Firma **Altenhagener Dampfziegelei Karl Aßhauer** zu Hagen i. W. eingetragen: Der Ehefrau Dampfziegeleibesitzer **Karl Aßhauer Karoline** geb. **Kampmann** zu Hagen i. W. ist Prokura erteilt.

Hagen, den 8. Februar 1904.

4546 **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist bei der Firma **August Kemper** in Hagen i. W. eingetragen: Die Firma ist geändert in **Robert Kemper.**

Hagen, den 8. Februar 1904.

4547 **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 16. Februar, vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Lager der Firma **A. Kinkel** hier, neue Schulstraße, nach Weisung des § 373 Handelsgesetzbuchs:

1 Faß 30,6 Liter ungar. Süßwein,
1 Faß 31,2 Liter Carloritzer

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 4610

Tod, Gerichtsvollzieher in Hagen.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn **Fr. Berning** die als Vormund seiner Vermögensverwaltung unterliegenden Sachen, bestehend aus

Mobiliar und Haushaltungssachen besserer Art

im Hause **Körnerstraße Nr. 69 part.** (woselbst solche aufbewahrt stehen) meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind nur kurze Zeit gebraucht, fast wie neu erhalten und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Hagen (Badstraße 6), 13. Februar 1904.

Ernst Holzenhauer
beeid. öffentl. angestellter Versteigerer.

4550

Der gegen den Schlosser **Wilh. Boele,** geboren am 8. April 1873 in Altenhagen, am 23. November 1903 erlassene Steckbrief ist erledigt. 6 J 1342/03.

Hagen, den 11. Februar 1904.

Der Erste Staatsanwalt.

Brautpaar sucht
Wohnung v. 2 Zimmern
zum 1. März. — Angebote unt. C 4614 an die Geschst. d. Ztg.

Eine alleinstehende Dame sucht zum 1. Mai oder später eine
Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör auf abgeschl. Etage im Mittelpunkt der Stadt.
Angebote mit Preisang. unter R 4587 an die Geschst. d. Ztg.

---

3 große Zimmer
u. 1 Mansarde p. Mai zu verm.
4617 Rembergstraße 13.

Im Hause Hochstr. 95 ist per sofort eine schöne
Werkstelle
billig zu vermieten. 4615
Näh. Kampstraße 11 a.

---

2 Zimmer
per sofort oder 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten.
4568 Körnerstraße 50.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 4581
Humboldtstraße 8 II.

Hübsch möbliertes
Zimmer
an besser. Herrn zu vermieten.
4572 Neumarkt 12.

Ordentl. Leute erhalten gute
Schlafstelle. 4531
Elberfelderstr. 89, Hinterhaus.

Mehrere
Buchbindergehilfen
sofort gesucht. 4612
Schlegel & von der Heyden
Goldbergstraße 1.

Täglich 30 Mark
und mehr können Herren und Damen verdienen durch den Verkauf eines in Deutschland viel begehrten Artikels.
Auskunft u. Muster kostenlos durch **Gg. Beck** in **Lille** (Frankreich). 4574

Lebensstellung.
Eine **erste deutsche Vieh-Versicherungsgesellschaft** sucht einige **tüchtige** 4558
Inspektoren
geg. Fixum, Spesen und Bahnfahrtvergütung zu engagieren. Die Stellung ist **dauernd** u. bei gut. Erfolgen außerordentl. lohnend.
Gefl. Angeb. unt. **F. K. 876** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Eine **erstklassige Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht** unt. besonders günstigen Bedingungen tüchtige
Vertreter.
Angebote unter A 1494 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.** 4576

Tüchtige
Frackschneider
werden verlangt. 4586
Kallwaeit & Karalus.

Schulfreier
Laufbursche
sofort gesucht. 4592
Zu erf. in der Geschst. d. Ztg.

Wehringhauser
Frauen-Verein.

General-Versammlung
am
Mittwoch, 17. Februar ds. Js.,
nachmittags 3 Uhr
in der **Kinderverwahrschule.**

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage pro 1903/04.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

4580 **Der Vorstand.**

Täglich frische Sendungen
grüner Bratheringe
große a Pfd. 15 Pfg.
mittel a Pfd. 10 Pfg.
Frau J. Dombrowsky.

Gute, wenig gebrauchte 4pferd. liegende
Dampfmaschine
billigst zu verkaufen. 4560
H. Klostermann,
Hohensyburg i. Westf.

Nähерin
sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause; auch übernimmt dieselbe das **Verändern von Kleidern.**
Gartenstraße 11, 2. Etg.

Viktoriasaal. Preis-Maskenball! Viktoriasaal. Preis-Maskenball!

Erwiderung!

Motto: Wer in einem Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

Auf die von Unwahrheiten, Gehässigkeiten und Drohungen strotzende Bekanntmachung des Herrn Lücke in der Samstagsnummer d. Ztg. erwidern wir ihm zum zweiten und letzten Male, daß wir es unter unserer Würde halten, auf die Anzapfungen dieses Herrn einzugehen. Die Bürgerschaft kennt zur Genüge den „Närrischen Reichstag", kennt aber auch den Herrn — Lücke! (Sapienti sat!)

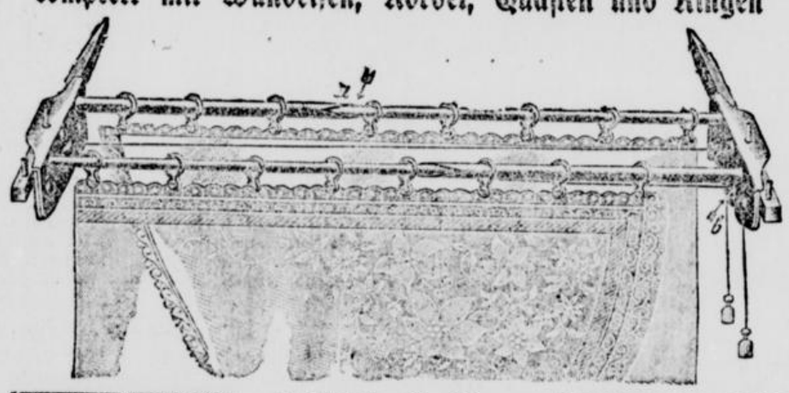
Der bekannte große Rosenmontags-Preis-Maskenball findet im Viktoriasaal statt. 4551

Der Vorstand der Grossen Hagener Karnevals-Gesellschaft „Närrischer Reichstag".
1382 — 1904

Viktoriasaal. Preis-Maskenball! Viktoriasaal. Preis-Maskenball!

Für Wohnungs-Einrichtungen

empfehle
verstellbare Zugvorrichtungen für Gardinen und Stores komplett mit Wandeisen, Kordel, Quasten und Ringen



HK HERMANN ORNBLUM HAGEN — **in solidester Ausführung a 125, 100 85 sowie 74 Pfg.** — HK HERMANN ORNBLUM HAGEN

Gleichzeitig bringe ich mein reich assortiertes Lager in 4600
Gardinen, Vitragen, Rouleaux, Portieren, Fenstermänteln Teppichen, Läufern, Vorlagen, Fellen, Wachstuchen etc.
in nur prima Qualitäten zu bekannt billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Hermann Kornblum
Inh.: Max Kornblum
HAGEN i. W. Frankfurterstr. 99/101

Suche für meine Huf- und Wagenschmiederei einen kräftigen
Lehrling.
4570 **Aug. Kalthoff,** Haspe.

Energischer
Vorarbeiter
für kleine Kolonne **Erdarbeiter** gesucht. 4573
Wilh. Feldmann & Co.,
Lüdenscheid.

Es werden auf sofort ordtl.
Schneidergehilfen
gesucht von 4597
G. Hahn, Hochstraße.

Ein erfahrener 4563
Fuhrknecht
gesucht.
Schloßbrauerei, Hohenlimbg.

Laufbursche
für den ganzen Tag gesucht.
4613 Elberfelderstr. 26.

Suche per 1. Mai ein durchaus erfahrenes
Küchenmädchen.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Fritz Killing,
4582 Bahnhofstr. 28.

Ein junges
Mädchen
von 14—15 Jahren zu einem Kinde gesucht. 4566
Frau Fritz Schröer,
Restaurant Ewige Lampe.

Konzertgesellschaft Hagen

Leitung: Herr Musikdirektor **Robert Laugs.**

Dienstag, 23. Februar, abends 7¼ Uhr,
im **Weidenhof:**

IV. Konzert.

Solisten:
Fräulein Mary Münchhoff, Koloratursängerin aus Ohama (Nordamerika),
Herr Konzertmeister Herrmann
Lehrer am Konservatorium der Musik zu Dortmund, Bratsche.
Orchester:
Verstärktes Philharmonisches Orchester, Dortmund.

Zu Hector Berlioz' 100. Geburtstage
(geboren am 11. Dezember 1803).
Orchesterwerke von Hector Berlioz, dem Begründer der Programmmusik, und seinen bedeutendsten Nachfolgern Franz Liszt und Richard Strauss.

PROGRAMM:

1. „Harold in Italien", Symphonie für grosses Orchester mit Solobratsche . . . . . Berlioz.
   a) Harold in den Bergen (Szenen der Melancholie, des Glückes u. der Freude)
   b) Pilgerzug, das Abendgebet singend
   c) Serenade eines Bergbewohners
   d) Bei den Briganten.
2. Arie mit Orchester (Fräulein Mary Münchhoff)
3. Irrlichtertanz, Sylphentanz, Ungarischer Marsch } aus „Faust's Verdammung" Berlioz.

10 Minuten Pause.

4. Les Préludes . . . . . Liszt.
5. Lieder am Klavier
   a) Die Prinzessin
   b) Im Kahne . . . . . Grieg.
   c) Heimkehr . . . . . Rich. Strauss.
   d) Wiegenlied . . . . . Tschaikowsky.
   e) Pastoral . . . . . Vecacini.
   (Fräulein Mary Münchhoff)
6. Till Eulenspiegels lustige Streiche in Rondoform nach alter Schelmenweise . Rich. Strauss.

Der **Konzertflügel** ist von den Herren **Roth & Junius** Hofpianofortefabrik hier, freundlichst zur Verfügung gestellt.

Eintrittskarten sind von Freitag den 19. Januar an in der Buchhandlung des Herrn **Carl Stracke** hier, Elberfelderstrasse, zu haben. Preise der Plätze einschliesslich der zehnprozentigen Städtischen Billetsteuer: **1. Platz** 3.30 Mk., **2. Platz** 2.20 Mk., **3. Platz** 1.10 Mk. Sämtliche Plätze sind numeriert. 4549

Kleine Konzertführer zur „Haroldsymphonie" und zu „Till Eulenspiegel" sind bei Herrn C. Stracke vorrätig.

Erste K. K. priv.
Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Eröffnung der Güter-Schifffahrt.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß die Güteraufnahme von und nach allen gesellschaftlichen Stationen der Donau, Drau, Theiß, Save, sowie nach den rumänischen und bulgarischen Bahnstationen via Verciorova und Somovit den Stationen der Levante ab 15. Februar wieder eröffnet ist.

Regelmäßige Güterfahrten jeden **dritten** Tag ab Regensburg und Passau nach Wien, mit promptem Anschluß nach Budapest, Belgrad und weiter, nur **durch unsere Boote.** Billigste Frachtübernahme inklusive Versicherung.

Auskünfte und Güterfahrpläne sind kostenfrei hier erhältlich.

Regensburg, den 12. Februar 1904.

4556 **Die Agentie.**

Apfelsinen ✻ Zitronen

billig. **billig.**

10 Stück Apfelsinen . . . . . 25 Pfg.
10 Stück Apfelsinen, extra große . . . 35 Pfg.

Blutapfelsinen
10 Stück 45 Pfg.

Zitronen
Stück 5 Pfg., 10 Stück 45 Pfg.

Fischhalle Nordsee
am Markt. 4585

Absatz in 3 Monaten 5000 Exempl.
Ein für jeden Staatsbürger unentbehrliches Buch!
Praktisches Handbuch für den preußischen Staatsbürger.
Ein Ratgeber in Familien-, Gesinde-, Miet-, Steuer-, Vormundschafts-, Eigentums-, Erbschafts- und anderen Angelegenheiten.
Nach den einschlägigen Gesetzen u. der Rechtsprechung bearbeitet.
2. Auflage.
Gebunden **1.50** Mark.

Das „Praktische Handbuch" ist für **jedermann, besonders aber für Vormünder, Schiedsmänner, Stadtverordnete, Gemeinderatsmitglieder Beamte, Geistliche, Lehrer, Gewerbetreibende, Landwirte u. a. ein unentbehrlicher Ratgeber;** denn es enthält **alles,** was ein preuß. Staatsbürger wissen muß.

Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Mehr. Mädchen u. 2 Haushält.
suchen Stelle. 4589
Frau **Laura Althoff,**
Stellenvermittlerin, Hochstr. 108a.

Prop. Morgenmädchen
per sofort gesucht. 4588
Karlstraße 23, 3. Et.

Geld bis zu 300 M., ev. ohne Bürgsch., ratenw. Rückzahl. Selbstgeb. **Irmler,** Berlin, Gitschinerstr. 92

Gut erh. Nähmaschine, Tisch u. Kinderfitzwagen
billig zu verkaufen. 4595
Elberfelderstr. 8a, 3. Etg.

Kostüm-Näherin f. Kundschaft für in und außer dem Hause.
4620 Kampstraße 3.

Hagener Brotfabrik.

Schwarzbrot
9 Pfund **80** Pfennig

Westfälisches Kornbrot
(alte Backart)
6 Pfd. **60** Pfg.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehlen wir in
grösster Auswahl zu billigen Preisen:

Moderne schwarze u. farbige Kleiderstoffe
sowie
Jaquettes, Unterröcke und Wäsche
Konfirmations-Anzüge
von tadellosem Sitz und bester Verarbeitung in allen Grössen.

Basse & Budelmann
Hagen. 4076

Jalousien u. Rolläden.

? Bauen Sie? ?

so fordern Sie, bitte, Muster über 4590
Müllers Neuheiten
in dieser Branche. Langjährige Ia. Referenzen.
Düsseldorfer Jalousiefabrik
H. Müller Söhne. Teleph.-Nr. 619.

Nr. 38. Montag den 15. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Ein Festessen der Agrarier.

Dem Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrats am Donnerstag haben der Reichskanzler, mehrere Minister und Mitglieder des Bundesrats beigewohnt.

Der Vorsitzende des Landwirtschaftsrats, der bekannte Agrarierführer Reichstagsabg. Graf v. Schwerin-Löwitz, klagte in dem Kaisertoast über die Wasserschäden, welche die letzte Ernte verkümmert hätten. Dabei jammerte er über die verderbliche Ueberflutung mit großen Massen ausländischen, durchaus überflüssigen, d. h. für die Volksernährung keineswegs erforderlichen Getreides, wie man es bis dahin kaum noch erlebt habe. Die Fluten ausländischen Getreides, welche Tag für Tag den Rhein und die Elbe stromaufwärts schwammen, dürften der Gesamtheit unserer Landwirtschaft sicherlich nicht minder nachteilig gewesen sein als die Wassermassen, welche Oder und Weichsel stromabwärts fluteten. Gegen diese Ueberflutung mit ausländischem Getreide möge der Reichskanzler baldigst einen stärker schützenden Wall aufrichten.

Wahrheitswidriger können, so schreibt die „Freis. Ztg.", die Verhältnisse nicht dargestellt werden, als es hier von dem ersten Vorsitzenden des Deutschen Landwirtschaftsrats geschehen ist. Es ist nicht wahr, daß Deutschland überflutet worden sei in diesem Jahre mit Getreide, wie man es vorher kaum noch erlebt habe. Nach der amtlichen Statistik ist im Gegenteil die Einfuhr an Weizen und Roggen in dem Kalenderjahr 1903 gegen das Vorjahr um 3 Millionen Doppelzentner zurückgeblieben, während andererseits die Ausfuhr an Weizen und Roggen gegen das Vorjahr um 2 Millionen Doppelzentner größer gewesen ist. Im internationalen Verkehr ist also Deutschland im Jahre 1903 in Weizen und Roggen mit 5 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahr auf die inländische Produktion angewiesen gewesen. Dasselbe ergibt sich im Vergleich mit dem Kalenderjahr 1901. Man entgegne nicht, daß bei dieser Berechnung nicht das Kalenderjahr, sondern das Erntejahr in Rechnung gestellt werden müsse. Auch wenn man nur die letzten 5 Monate des Kalenderjahres 1903 in Rechnung stellt, so ergibt sich, daß auf diese fünf Monate von jenen 5 Millionen Doppelzentnern nahezu 3 Millionen entfallen.

Nach dem Trinkspruch des Grafen von Schwerin folgte der Trinkspruch des zweiten Vorsitzenden des Landwirtschaftsrats, des bayrischen Frhrn. v. Soden, auf die Gäste. Auch dieser Agrarierführer erinnerte daran, daß vor zehn Jahren Minister v. Miquel erklärt habe, die nächsten dreißig Jahre gehörten in der Gesetzgebung den Interessen der Landwirtschaft, wie die vorhergehenden der Rechtsentwicklung. Von diesen dreißig Jahren habe man im ersten Drittel doch eigentlich noch nichts entdecken können. Wenn es in der Landwirtschaft etwas besser geworden sei, so verdanke man das der eigenen Kraft.

Hierauf erhob sich der Reichskanzler und verbreitete sich in seinem Trinkspruch auf die Landwirtschaft und den Landwirtschaftsrat über die Klagen, daß die neuen Handelsverträge noch nicht vorgelegt seien. Was der Reichskanzler darüber ausführte, war nicht neu. Man habe die tarifarischen Unterlagen für die neuen Verträge hüben und drüben prüfen müssen und sei dann sogleich in diplomatische Verhandlungen eingetreten, zunächst mit Rußland, dann mit der Schweiz, Italien, Belgien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn. Ueber den Stand dieser Verhandlungen könne er natürlich hier keine Mitteilungen machen. „Auch wann die neuen Handelsverträge dem Reichstage vorgelegt werden können, läßt sich heute noch nicht angeben. Die Handelsverträge, wenigstens die wichtigsten, hängen untereinander auf das engste zusammen. Es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß einer der neuen Handelsverträge bekannt gegeben wird, bevor auch die anderen Verhandlungen wenigstens im wesentlichen zu Ende geführt sind."

Das beste wäre im Interesse der Kontinuität der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande, wenn die neuen Handelsverträge unmittelbar an die bestehenden Handelsverträge anschlössen. Deshalb sei bisher davon Abstand genommen worden, die bestehenden Verträge zu kündigen. Wenn die Vertragsverhandlungen nach Wunsch verliefen und neue Verträge sich unmittelbar an die bestehenden anschlössen, so würde eine Kündigung überhaupt nicht erfolgen. „Vielmehr werden die alten Abkommen durch die neuen Vereinbarungen ohne weiteres ersetzt oder modifiziert werden. Wenn dagegen wider Erwarten die Dinge sich so gestalten sollten, daß auf eine befriedigende Einigung mit den anderen Vertragsstaaten in gegebener Zeit nicht gehofft werden könnte, so werden die verbündeten Regierungen mit dem Bewußtsein zur Kündigung schreiten, daß die daraus sich ergebenden nachteiligen Folgen nicht Deutschland allein und nicht einmal vorzugsweise Deutschland treffen würden." Die Erörterung dieser letzteren Eventualität — das ist charakteristisch für die Versammlung — wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Reichskanzler schloß seine Rede damit, daß er das, was die Gegner seine agrarische Politik nennten, als einen Ehrentitel für sich ansehe. Für diese Kämpfe glaube er das Vertrauen der deutschen Landwirte zu verdienen und auf die Unterstützung der Herren vom Landwirtschaftsrat rechnen zu dürfen.

Nach der „Kreuzztg." nahm dann noch der Reichstagspräsident Graf v. Ballestrem das Wort, „um in bekannter, launig gewürzter Rede die intime Zusammengehörigkeit des Reichstags und des Deutschen Landwirtschaftsrats zum Gedeihen der Landwirtschaft darzulegen. Seine Ausführungen wurden oft von Heiterkeit und Beifall unterbrochen. Sie gipfelten in einem Hoch auf das Präsidium des Deutschen Landwirtschaftsrats."

Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen für Arbeitgeber und Arbeiter in gewerblichen Betrieben, im Handwerk, in Fabriken.

(Nachdruck verboten.)

III. a) Der gewerbliche Arbeitsvertrag.

(Kündigungsfrist und Kündigungsrecht. Vertragsbruch und Schadenersatz.)

Der regelmäßige Fall der Beendigung eines gewerblichen Arbeitsverhältnisses ist, daß unter Einhaltung der gesetzlichen oder vereinbarten Kündigungsfrist der Arbeitsvertrag aufgehoben wird.

Nach § 122 der Gewerbeordnung kann das Arbeitsverhältnis zwischen den Gesellen oder Gehülfen und ihren Arbeitgebern, wenn nicht ein anderes verabredet ist, durch eine jedem Teile freistehende, vierzehn Tage vorher erklärte Aufkündigung gelöst werden. Werden andere Aufkündigungsfristen vereinbart, so müssen sie für beide Teile gleich sein. Vereinbarungen, welche dieser Bestimmung zuwiderlaufen, sind nichtig. Nach § 134 der Gewerbeordnung finden dieselben Bestimmungen auf die Fabrikarbeiter Anwendung.

Diese Bestimmungen gehören zu den wichtigsten im gewerblichen Arbeitsvertrage, zählen aber auch zu denjenigen Vorschriften, welche am wenigsten beachtet werden und zu den meisten gewerblichen Streitigkeiten führen. Statt bei dem Arbeitsantritte oder dem Abschlusse des Arbeitsvertrags schriftlich zu vereinbaren, wie es mit der Kündigung gehalten werden soll, wird in den meisten Fällen gar nicht über die Kündigungsfrist gesprochen oder es werden allgemeine Redensarten gebraucht.

Der § 122 der Gewerbeordnung findet nur auf ständige Arbeitsverhältnisse Anwendung. Arbeiter, welche nur auf Probe oder zur Aushülfe angenommen werden, können jederzeit ohne Kündigung gehen und entlassen werden.

Irrig ist die vielfach verbreitete Ansicht, daß, wenn beim Arbeitsantritte oder bei dem Abschlusse des gewerblichen Arbeitsvertrags über die Kündigung nicht gesprochen und nichts vereinbart ist, eine Kündigungsfrist nicht bestehe und der Austritt und die Entlassung aus dem Arbeitsverhältnisse jederzeit erfolgen könne. Wenn über die Kündigungsfrist nicht gesprochen und nichts vereinbart ist, so tritt von selbst die gesetzliche Kündigungsfrist von 14 Tagen ein.

Nach § 122 der Gewerbeordnung können andere Kündigungsfristen, längere oder kürzere, vereinbart, oder die Kündigungsfrist kann überhaupt ausgeschlossen werden, die Kündigungsfristen müssen aber in jedem Falle für Arbeitgeber und Arbeiter gleich und zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ausdrücklich vereinbart sein. Ein bloßer Aushang in der Werkstätte, im Arbeitssaale, u. a. mit der Aufschrift: „Kündigung findet nicht statt", ist nicht rechtsverbindlich. In Fabriken, für welche Arbeitsordnungen erlassen sind, genügt dagegen der ordnungsmäßige Erlaß und Aushang der Arbeitsordnung, und muß sich jeder Arbeiter die aushängende Arbeitsordnung genau darauf ansehen und sich darüber unterrichten, was durch dieselbe über die Kündigungsfrist festgesetzt ist. Ist die Kündigungsfrist ausgeschlossen worden, so kann die Arbeit nicht zu jeder beliebigen Stunde des Tages, sondern nur am Schlusse desselben aufgegeben werden.

Ueber die Form der Aufkündigung bestimmt das Gesetz nichts. Die vierzehntägige Kündigungsfrist kann an jedem beliebigen Werktage begonnen, es kann also die Kündigung an jedem Werktage ausgesprochen werden. Bei Berechnung der vierzehntägigen Frist wird der Tag, an welchem die Kündigung erfolgt, nicht mitgerechnet. (§ 187, Abs. 1 des Bürgerl. Gesetzbuchs). Nach der Kündigung eines Arbeitsverhältnisses hat der Arbeitgeber dem Arbeiter auf Verlangen angemessene Zeit zum Aufsuchen eines anderen Arbeitsverhältnisses zu gewähren. (§ 629 des Bürgerl. Gesetzbuchs.) Der Arbeiter darf aber nicht, ohne vorher seinen Arbeitgeber darum ersucht und dessen Zustimmung erhalten zu haben, die Arbeit zum Aufsuchen anderer Arbeit verlassen, und der Arbeitgeber muß dem Arbeiter eine Zeit gewähren, zu welcher und innerhalb welcher es dem Arbeiter auch möglich ist, sich nach anderer Arbeit umzutun.

Nach $\frac{\S\ 123}{\S\ 134}$ der Gewerbeordnung können vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter entlassen werden:

1. wenn sie bei Abschluß des Arbeitsvertrages den Arbeitgeber durch Vorzeigung falscher oder verfälschter Arbeitsbücher oder Zeugnisse hintergangen oder ihn über das Bestehen eines anderen, sie gleichzeitig verpflichtenden Arbeitsverhältnisses in einen Irrtum versetzt haben;
2. wenn sie eines Diebstahls, einer Entwendung, einer Unterschlagung, eines Betruges oder eines liederlichen Lebenswandels sich schuldig machen. — Diese Vergehen müssen während des Bestehens des Arbeitsverhältnisses verübt sein, sind sie vorher begangen, so bilden sie keinen Grund zur sofortigen Entlassung mehr;
3. wenn sie die Arbeit unbefugt verlassen haben oder sonst den nach dem Arbeitsvertrage ihnen obliegenden Verpflichtungen nachzukommen beharrlich sich weigern.

Unbefugtes Verlassen der Arbeit kann angenommen werden, wenn der Arbeiter eine Zeitlang der Arbeit fern bleibt, ohne sich wegen des Fernbleibens zu entschuldigen, trotzdem ihm die Möglichkeit dazu gegeben war. Das Fernbleiben von der Arbeit, wenn der Arbeiter durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Arbeitsleistung verhindert ist, (§ 616 des Bürgerl. Gesetzbuchs), ist nicht als unbefugtes Verlassen der Arbeit anzusehen. Der Arbeiter muß aber sein Fernbleiben in den Fällen, wo dies möglich ist, z. B. bei Vorladungen, Kontrollversammlungen, Beerdigungen u. a., vorher, in den übrigen Fällen, z. B. plötzlicher Erkrankung, sobald als nur möglich, dem Arbeitgeber mitteilen.

Ein Arbeiter, der eine polizeiliche oder gerichtliche Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, hat sich diese Strafe durch eigenes schuldhaftes Verhalten zugezogen und muß gerade so behandelt werden wie derjenige Arbeiter, der die Arbeit unbefugt verlassen hat. Lässiges, langsames Arbeiten, Ausführung mangelhafter Arbeit und Faulheit eines Arbeiters sind keine Gründe zur sofortigen Entlassung.

Beharrliche Verweigerung der Arbeit liegt vor, wenn der Arbeiter trotz mehrmaliger Aufforderung des Arbeitgebers die ihm aufgetragenen Arbeiten auszuführen ohne gesetzlichen Grund unterläßt;

4. wenn sie der Verwarnung ungeachtet mit Feuer und Licht unvorsichtig umgehen;
5. wenn sie sich Tätlichkeiten und große Beleidigungen gegen den Arbeitgeber oder seine Vertreter oder gegen die Familienangehörigen des Arbeitgebers oder seiner Vertreter zuschulden kommen lassen; — Tätlichkeiten und grobe Beleidigungen gegenüber einem Mitarbeiter oder der Kundschaft des Arbeitgebers geben keinen Grund zur sofortigen Entlassung des Arbeiters. —
6. wenn sie einer vorsätzlichen und rechtswidrigen Sachbeschädigung zum Nachteile des Arbeitgebers oder eines Mitarbeiters sich schuldig machen;
7. wenn sie Familienangehörige des Arbeitgebers oder seiner Vertreter oder seiner Mitarbeiter zu Handlungen verleiten oder zu verleiten versuchen oder mit Familienangehörigen des Arbeitgebers oder seiner Vertreter Handlungen begehen, welche wider die Gesetze oder die guten Sitten verstoßen;
8. wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig oder mit einer abschreckenden Krankheit behaftet sind.

Wird der Arbeiter durch Krankheit unfähig zur Fortsetzung der Arbeit, so wird, wenn nicht während der Dauer der Krankheit der Arbeitgeber dem Arbeiter ausdrücklich erklärt, daß er ihn entlasse, das Arbeitsverhältnis durch die Krankheit des Arbeiters nicht aufgelöst, sondern nur unterbrochen, und der Arbeitgeber muß den Arbeiter, wenn er sich wieder gesund und zur Fortsetzung der Arbeit meldet, in die frühere Beschäftigung wieder einstellen.

In den unter Nr. 1 bis 7 gedachten Fällen ist die Entlassung nicht mehr zulässig, wenn die zugrunde liegenden Tatsachen dem Arbeitgeber länger als eine Woche bekannt sind.

Nach $\frac{\S\ 124}{\S\ 134}$ der Gewerbeordnung können vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung Gesellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter die Arbeit verlassen:

1. wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig werden; (in diesem Falle steht dem Arbeiter ein Entschädigungsanspruch für die Kündigungszeit nicht zu)
2. wenn der Arbeitgeber oder seine Vertreter sich Tätlichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen die Arbeiter oder gegen ihre Familienangehörigen zuschulden kommen lassen. (der Austritt aus der Arbeit ist in diesen Fällen nicht mehr zulässig, wenn die zugrunde liegenden Tatsachen dem Arbeiter länger als eine Woche bekannt sind)
3. wenn der Arbeitgeber oder seine Vertreter oder Familienangehörige derselben die Arbeiter oder deren Familienangehörige zu Handlungen verleiten oder zu verleiten versuchen oder mit den Familienangehörigen der Arbeiter Handlungen begehen, welche wider die Gesetze oder die guten Sitten laufen;
4. wenn der Arbeitgeber den Arbeitern den schuldigen Lohn nicht in der bedungenen Weise auszahlt, bei

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

28)

Er hätte dem Tier am liebsten einen Fußtritt gegeben und wußte selbst nicht warum. Das Mädchen von Trondjem hatte schon seine Nerven und seine gesunden Sinne zerrüttet.

Den holprigen Fahrweg, der über die Brücke nach dem Herrenhofe führte, ließ er rechts liegen und verfolgte die gerade Straße bis hinter die letzten Häuser. Dann stand er still und spähte und lauschte aufmerksam umher. Nichts Lebendiges war zu spüren. Wenn Heiderun nun schon entschlüpft war, so mußte er sich auf den Bauern am Leerfoß verlassen oder sie von neuem wo anders suchen.

Am Ufer lagen die Fischerkähne. Eikin löste den kleinsten von der klirrenden Kette, stieg ein, stieß vom steinigen Ufer ab und ruderte langsam ins offene Wasser hinaus. Von hier konnte er das Haus am besten und sichersten bewachen.

Groß und dunkel lag es da im flutenden Mondschein. Drei Fenster waren trotz der nächtigen Stunde trüb erleuchtet; zwei im unteren Stockwerk — das waren die Fenster von Knut Ohlsens Krankenzimmer — und das dritte, am entgegengesetzten Ende, oben — das mochte wohl eine der Mägde sein, die zu Frau Borghildens Unterstützung wach war. Oder ob Heiderun dort wohnte? Er kannte die oberen Räume nicht.

Oder war Svante schon angekommen? Der Gedanke jagte dem wildblütigen Mann einen heißen Strom durch die Adern. Nein — denn wenn er da war, so saß er doch jedenfalls unten bei dem Kranken.

Eikin Garborg verwandte kein Auge mehr von dem schweigenden Hause. Langsam, in unregelmäßigen Stößen, bewegte sich das Boot auf der dunklen Fläche im Kreise umher, ab und an als schwarzer Fleck in der schimmernden Lichtstraße auftauchend.

Da war es, als rege sich etwas im oberen Geschoß über den trüben Lichtern des Krankenzimmers. Etwas Weißes erschien in der dunkeln Fensterhöhle, erschien und wuchs und gestaltete sich, und schien ganz herauszutreten aus dem umrahmenden Holz. Und nun beschien der Mond eine menschliche Gestalt, die aus dem Fenster stieg und dann stille stand, als stehe sie in der Luft. Und nach kurzem Zögern begann die weiße Gestalt langsam, vorsichtig tastend, immer in gleicher Höhe, an dem dunkeln Hause entlang zu gehen, als gehe sie in der Luft — Schritt für Schritt — weiter und weiter.

Der Mann im Fischerboot legte das Ruder über die Knie und starrte mit angehaltenem Atem und brennenden Augen auf das gespenstische Schauspiel. Er wußte, diese spukhafte wandernde Gestalt war Heiderun. Er kannte diese ihre Schwäche; aber er hatte Derartiges noch nie gesehen und verfolgte den Vorgang mit neugieriger Spannung.

Er erinnerte sich, daß unter der oberen Fensterreihe ein breiter Holzsims das ganze Haus umlief — darauf setzte sie wohl die bloßen Füße. Er erkannte mit seinen an das nächtlich unsichere Licht sich gewöhnenden Blicken, wie sie mit den Armen haltsuchend an der Wand herumtastete, hin und wieder stehen blieb, als müsse sie sich vergewissern, wo sie angelangt sei, und dann weiter schritt. Er glaubte sogar ganz deutlich ihr zurückgebogenes vom Mondlicht verklärtes Gesicht mit den geschlossenen Augen und den verträumten Augen zu unterscheiden, das leise Zittern des dünnen Nachtkleides über der atmenden Brust zu gewahren.

Eine fieberhafte Aufregung packte ihn. Wenn er sie da herunterholen, an sich reißen, mit sich nehmen könnte, so wäre sie sein und keine Gewalt dürfte sie ihm wieder nehmen. Eine unsinnige Wut überfiel ihn, weil er das nicht konnte.

Nun war die Gestalt vor dem erleuchteten Fenster am anderen Ende angelangt und hielt abermals still. Als dunkler Schattenriß mit hellen Lichtern hob sie sich von dem matt erhellten Hintergrunde ab.

Eikin Garborg bog sich vor; er spannte alle Sinnen an, nur um wahrzunehmen, was nun weiter kommen würde.

Die Gestalt machte ein paar unsichere, schwankende Bewegungen, es sah aus, als müsse sie jeden Augenblick in die Tiefe stürzen. Dann war es, als höbe sie sich ein wenig, um gleichzeitig zusammenzuschrumpfen, und dabei klang ein dumpfer Ton durch die Stille, als wenn man an eine Fensterscheibe heftig anstößt. Eikin nahm an, daß die Nachtwandelnde sich auf das äußere Fensterbord gesetzt habe.

Und nun geschah etwas ganz Unerwartetes, Blitzgeschwindes. Das Fenster öffnete sich jählings, ein hellerer Lichtschein brach ungehindert hervor. Im nächsten Augenblick umschloß eine dunkele Faltenhülle die weißschimmernde Gestalt, man hörte einen erstickten Schrei — dann wurde das Mädchen wie von unsichtbarer Macht in das Innere des Hauses gezogen. In dem leeren Rahmen erschien eine männliche Gestalt, die das Fenster schloß und den Holzladen vorlegte. Der Lichtschein erlosch.

Ueber das Wasser hallte ein wüster Fluch und das Aufklatschen des Ruders, das Eikin in besinnungsloser Wut weit von sich geworfen hatte. Die Töne verhallten ungehört in der großen Stille.

Hinter den geschlossenen Läden aber stand Heiderun mit nackten Füßen und wachsbleichem Gesicht, Svantes langen, schwarzen Mantel über das weiße Nachtkleid und die hängenden Zöpfe geschlagen, und starrte mit noch halb schlafenden, glanzlosen Augen und geöffneten Lippen den Mann an, der keines Wortes mächtig vor ihr stehen geblieben war und dessen Blicke unverwandt, wie geistesabwesend auf ihrem schönen, unschuldigen Gesicht ruhten.

Allmählich kehrte das Erwachen in ihre Augen zurück und das Bereifen in ihren Geist; und in demselben Maße, wie das alles wiederkam, bedeckte Purpurglut ihre Wangen, sie schlug die Augen nieder und zog den schützenden Mantel fester um ihren bebenden Leib, als wolle sie das ganze Gesicht vor Scham hinein verhüllen.

Svante hatte sich abgewandt. Langsam schritt er der Tür zu und öffnete sie.

„Geht," sagte er leise, „und verzeiht. Ich konnte Euch doch nicht vor meinem Fenster umkommen lassen, ohne einen Finger zu rühren."

Gehorsam und lautlos schritt sie an ihm vorüber, auf ihren bloßen Füßen, mit tiefgesenktem Kopfe, wie eine arme Verurteilte, und der Mantel schleppte auf der blankgescheuerten Diele lang hinter ihr her. Ehe sie die Schwelle überschritt, hielt sie noch einmal zögernd inne und hob das Gesicht scheu und schüchtern zu ihm empor. Ein jäher Schreck — der Schreck eines furchtbaren Erkennens lähmte ihm die Glieder, als sie ihn ansah: mit einem Blick voll so viel rührenden Flehens, wie er ihn in diesem stolzen, herben Gesicht für unmöglich gehalten hatte, und voll leidenschaftlicher, traumhafter Seligkeit. Ihre Lippen bewegten sich, als wolle sie etwas sagen, aber es glitt nur ein kaum hörbarer Seufzer darüber. Sie wandte sich wieder ab, überschritt die Schwelle und ging schnell und sicher in ihr Zimmer hinüber.

Sie warf sich auf ihr Bett und wühlte ihr heißes Gesicht in die Falten seines Mantels. Sie dachte nicht mehr an den Kranken, nicht mehr an Eikin und an den kommenden Tag. Sie dachte nur an Svante, und wie im Fieber pochten ihre Schläfen, arbeitete ihr Herz. Sie hätte schreien, hätte jemanden schlagen und mißhandeln mögen, nur um nicht weinen zu müssen. So aber konnte sie es nicht hindern, daß sie endlich das schwarze Gewirr mit schmerzend quellenden Tropfen näßte.

Svante hatte gestanden und ihr nachgesehen, bis sie in ihrem Zimmer verschwunden und alles wieder still geworden war. Dann schloß er vorsichtig seine Tür und tat ein paar hastige Schritte bis in die Mitte des einfachen Raumes. Da, wo das Mädchen gestanden hatte, blieb er stehen, legte beide Hände über die Augen und rührte sich nicht. Und als er endlich die Hände wieder sinken ließ, war es nur, um in banger Verständnislosigkeit auf das geschlossene Fenster zu starren. War denn das nicht ein Traum, was er eben erlebt — eine Vision, die hier an eben dieser Stelle gestanden hatte? War es wirklich Heiderun gewesen, die er durch jenes verschlossene Fenster in sein Zimmer gehoben hatte?

Und wenn sie es gewesen war, wirklich und leibhaftig, dann — dann hatte er ihr das Leben gerettet; dann hatte er ihr das Größte und Schönste getan, was ein Mensch einem anderen tun kann; dann hatte er unwiderruflich den Fluch über ihr Haupt heraufbeschworen.

Svante begann in seinem Zimmer hin und her zu laufen, als jage ihn eine innere Angst. Hätte er sie denn lieber umkommen lassen sollen? Wäre das nicht so gut wie ein Mord gewesen? War es nicht allgemeines Pflichtgefühl, Christenpflicht, menschlicher Instinkt, aus dem er tat, was er getan hatte?

Wer aber sagte ihm, daß sie ohne sein Eingreifen gestürzt, verunglückt wäre? Vielleicht wäre sie ebenso sicher und wohlbehalten, wie sie hierher kam, wieder zurückgelangt. Vielleicht auch nicht.

Nein, nein, er hatte sich wieder einmal hinreißen lassen, Dinge zu tun, die er nicht tun durfte, nicht tun wollte. Warum schlug immer noch dies rasche Herz in seiner Brust? Warum floß dies warme Blut in seinen Adern, wenn er doch immer und überall den raschen Schlag und den warmen Fluß hemmen mußte?! Zu welchem Unheil würde er dies Leben verlängert haben?

„Einer muß weichen — sie oder ich!" rief es warnend, drohend in seinem Innern. Noch war es nicht zu spät. Noch war er seiner kaum entschleierten Gefühle Herr; noch konnte er jede Aeußerung derselben verhindern — ja, hatte er ihnen nicht soeben den tatkräftigsten Ausdruck schon verliehen? Er hätte jede andre in derselben Lage gerettet, weil es Nächstenpflicht gewesen wäre. Diese Eine aber hatte er gerettet, weil — Gott im Himmel, war es denn wirklich das?!

Nun, und wenn dies wirklich Wahrheit und nicht mehr ungeschehen zu machen war, so wollte er wenigstens das andre verhindern: daß der Traum, der ihn aus Heiderums bangen, halbwachen Augen angesehen mit Flehen und Seligkeit, auch eine Wirklichkeit werde, fluchbringende Wirklichkeit.

„Einer muß weichen, sie oder ich!"

Nichts leichter als das; er konnte Heiderun fortschicken — und seine Mutter, die sie lieb hatte, die an ihr einen Trost und eine Stütze gewonnen, würde zum zweitenmale einsam werden; einsamer als sie je gewesen, einsam durch ihn.

Oder er selber ging, hinaus in das öde, leere, tatenlose Leben und ließ seine einzige, heiligste Pflicht, seines Vaters Erbe und seine Mutter in den Händen bezahlter Mietlinge. Und er hatte doch seinem sterbenden Vater versprochen, an seine Stelle zu treten.

Die Gedanken überstürzten sich in seinem Gehirn und er fand keinen Ausweg, keinen Schluß. Das Schicksal ließ ihm keinen Spalt, zu entschlüpfen. Er war schon zu tief verstrickt in die unentwirrbaren Fäden.

Er sann und dachte, bis der Morgen kam. Da löschte er das Licht und öffnete das Fenster. Blau und rosenrot lachte der erwachende Tag herein. Leise verließ er sein Zimmer und ging hinunter. Noch war alles still in Hof und Haus. Auch hinter der Tür der Krankenstube, an der er lange lauschend stand, regte sich nichts. Da verließ er das Haus und ging draußen in der herben Frische der Sonnenaufgangsstunde auf dem betauten Wege wartend auf nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Stücklohn nicht für ihre ausreichende Beschäftigung sorgt, oder wenn er sich widerrechtlicher Uebervorteilungen gegen sie schuldig macht;

5. wenn bei Fortsetzung der Arbeit das Leben oder die Gesundheit der Arbeiter einer erweislichen Gefahr ausgesetzt sein würde, welche bei Eingehung des Arbeitsvertrages nicht zu erkennen war.

Wenn das Arbeitsverhältnis auf mindestens vier Wochen abgeschlossen oder wenn eine längere als vierzehntägige Kündigungsfrist vereinbart ist, so kann der Arbeitgeber, wie der Arbeiter aus wichtigen Gründen, z. B. Zerstörung der Fabrik oder der Werkstätte des Arbeitgebers durch Feuer, schwere Erkrankungen in der Familie des Arbeitgebers oder des Arbeiters, u. a. vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses verlangen.

Geschäftliche Abrechnungen.

(Nachdruck verboten.)

Im Geschäftsverkehr besteht allgemein die Gepflogenheit, daß ein Kaufmann seinen Kunden in gewissen zeitlichen Abständen Kontoauszüge erteilt, d. h. er bietet ihnen eine Zusammenstellung aller zwischen beiden Teilen vorgekommenen Geschäftsvorfälle, führt hierbei in chronologischer Reihenfolge auf, welche Waren er geliefert, welche Auslagen er gemacht und demgegenüber wiederum, welche Leistungen er seinerseits empfangen hat. Der Wert dieser einzelnen Posten wird ziffernmäßig festgestellt und sodann das Gesamtergebnis gezogen, um auf diese Weise zu ermitteln, zu wessen gunsten im maßgebenden Augenblicke ein Saldo vorhanden sei, und wie hoch sich derselbe belaufe. Der andere Teil prüft diesen Auszug, erklärt sich mit demselben entweder einverstanden oder bringt seine Monituren dagegen vor. Welchem Zwecke dient nun ein solcher Kontoauszug? Mit ihm wird nicht ohne weiteres die Absicht verfolgt, Zahlungen zu erlangen, wie denn ja auch schon die bloße Ueberreichung einer Abrechnung an sich noch nicht als Zahlungsaufforderung anzusehen ist, der Zweck ist vielmehr ein anderer: Es soll in die ganze Sachlage Klarheit und Gewißheit hineingetragen werden, die einzelnen geschäftlichen Vorfälle sollen nunmehr ein für alle mal ihrer ganzen Art und Bedeutung nach festgelegt und so für eine spätere Zeit, in welcher die Erinnerung an die Einzelheiten vielleicht schon abgeschwächt ist, mißliebige Differenzen ausgeschlossen werden. Indem der Kunde den ihm überreichten Kontoauszug anerkennt, soll er sich des Rechts begeben, bei einer späteren gerichtlichen oder außergerichtlichen Auseinandersetzung die einzelnen Posten selbst noch bemängeln zu dürfen. Wer sich mit einem solchen Kontoauszug, der einen Zeitraum etwa von einem Jahr umfaßt, einverstanden erklärt, soll dann ohne weiteres angehalten werden können, den hierbei zu seinen Lasten festgestellten Saldo zu begleichen, der entsprechende Betrag wird von ihm gefordert, einfach auf grund des von ihm erklärten Schuldanerkenntnisses, ohne daß dabei zurückgegriffen zu werden braucht auf die einzelnen Faktoren selbst, aus welchen sich die Gesamtziffer zusammensetzt. Im wesentlichen dient also das ganze Verfahren, das man bei der Aufstellung solcher Auszüge befolgt, der Sicherung und der glatten Abwickelung des Geschäftsverkehrs. Allein diese Absicht fand in der bisherigen Gesetzgebung keine Unterstützung, die einzelnen Landesrechte, welche bis zum Beginn des Jahres 1900 in Deutschland galten, waren fast ausnahmslos nicht geneigt, solche, wie man zu sagen pflegt, abstrakte Schuldversprechen irgendwie als belangreich zu behandeln. Die Praxis der höheren Gerichtshöfe insbesondere war freilich bemüht, den Verkehrsbedürfnissen in größerem Maße die gebührende Berücksichtigung angedeihen zu lassen, allein immerhin war der Standpunkt der Rechtsprechung ein schwankender und auch diejenigen Sätze, über welche man sich endgültig geeinigt hatte, reichten bei weitem nicht aus, um den gestellten Anforderungen zu genügen. Besonders kam auch hinzu, daß man Kontoauszügen und ihrer Anerkennung gewöhnlich nur für den rein kaufmännischen Verkehr eine Bedeutung beimaß, die also davon abhing, daß für beide Teile Handelsgeschäfte und nur solche in Frage kamen. Es ist als ein erhebliches Verdienst der neuen Reichsgesetzgebung anzuerkennen, daß sie diese Lücke in einer, wie man wohl sagen darf, durchaus zweckmäßigen Weise ausgefüllt hat. Im zwanzigsten Titel des zweiten Buches handelt das B. G.-B. besonders von „Schuldversprechen" und „Schuldanerkenntnis" und entwickelt hierbei in drei kurzen Paragraphen folgende Sätze:

Wenn A. dem B. einen Kontoauszug erteilt und B. diesen, sei es sofort, sei es nachdem einzelne Bemängelungen ihre Erledigung gefunden haben, als richtig anerkennt, so kommt auf diese Weise zwischen den beiden ein Vertrag zustande, durch den das Bestehen eines Schuldverhältnisses anerkannt wird." (Schuldanerkenntnis.)

Dieser Vertrag soll verbindlich sein, sofern die Anerkennungserklärung schriftlich ausgesprochen worden ist. Die Folge davon ist die, daß B., der anerkennende Teil, nachträglich nicht mehr rügen darf, daß die einzelnen Warenlieferungen, welche ihm in Rechnung gestellt worden sind, nicht vertragsmäßig ausgeführt worden seien, daß er sie überhaupt nicht empfangen habe, daß ihm später eine Preisermäßigung zugestanden worden sei, oder daß er einzelne Posten schon bezahlt habe. Mit einem Worte: B. begibt sich durch seine Anerkenntnis der Freiheit, auf die materiellen Einzelheiten später noch zurückzugreifen. Abweichend von dem sonstigen Prinzip der Formfreiheit verlangt jedoch hier das Bürgerliche Gesetzbuch die Erfüllung der Schriftform, so daß unverbindlich bleibt eine bloß mündliche Anerkennung des Kontoauszuges. Dann jedoch, wenn der Schuldner Kaufmann ist und das ganze Verhältnis auf seiner Seite die rechtliche Natur eines Handelsgeschäfts besitzt, soll — so bestimmt § 350 H.-G.-B. — das Anerkenntnis auch wirksam sein, selbst wenn es bloß mündlich oder stillschweigend erklärt worden ist. Ganz dasselbe galt nach der Vorschrift des § 782 B. G.-B. für den Fall einer Abrechnung. Im Sprachgebrauch des B. G. B. ist in dieser Hinsicht sorgfältig zu unterscheiden zwischen einem Buchauszuge, welcher für die eine Seite nur Forderungen, für die andere nur Verpflichtungen ergibt, wie sie dann entstehen, wenn bisher nur der eine Teil geleistet, der andere aber lediglich empfangen und noch nichts dagegen geleistet hat; dem gegenüber steht die Abrechnung, bei welcher von beiden Teilen gegeben und empfangen worden ist. Für den Fall einer solchen Abrechnung verzichtet das B. G.-B. ebenfalls, und zwar auch dann, wenn auf seiten des Schuldners kein Handelsgeschäft vorliegt, auf die Schriftform. Würde also der Buchauszug besagen, daß B. von A. am 5. April 1900 ein gewisses Quantum einer bestimmten Ware im Werte von Mk. 300 empfangen habe, daß zweitens am 3. Mai eine gleich große Sendung derselben Ware für den gleichen Betrag von ihm ausgeführt worden sei und daß er endlich am 10. Juni das doppelte Quantum, mithin auch zum zwiefachen Werte, empfangen habe, im ganzen also 1200 Mk. schulde, während Zahlungen oder sonstige Gegenleistungen von B. auf diese Lieferungen hin nicht geschehen sind, so wäre dies ein Kontoauszug, der, um rechtsverbindlich zu werden, einer schriftlichen Anerkennung bedürfe, wofern B. die Ware nicht zum Betriebe seines Handelsgeschäfts erworben hätte. Würden dagegen in der Aufstellung nicht nur jene Warenlieferungen aufgeführt sein, sondern stünden diesen Posten gegenüber Zahlungen, die B. an A. geleistet hat, oder die Lieferung von Waren, die er seinerseits an A. gemacht hat, so ergebe sich im Sinne des Gesetzes eine Abrechnung, deren Genehmigung durch B. verpflichtende Kraft erlangt, gleichviel in welcher Form sie geschieht. Das Erfordernis der Schriftform besteht demgemäß lediglich für solche Kontoauszüge, die einem Nichtkaufmann erteilt werden, insofern hierbei auf der einen Seite ausschließlich Forderungen und auf der andern Seite ausschließlich Verbindlichkeiten vorhanden sind. In allen anderen Fällen, und diese bilden naturgemäß weitaus die Mehrzahl, erzeugt jede Form der Gutheißung auf seiten des Schuldners die Verpflichtung zur Zahlung, losgelöst von der Natur und der Beschaffenheit der einzelnen geschäftlichen Vorkommnisse selbst, auf welche nun nicht mehr eingegangen werden darf.

Es ist bereits angedeutet worden, daß auch eine stillschweigende Genehmigung den hier in Rede stehenden Erfolg haben kann. Würde also der Kaufmann B. nach Empfang eines Kontoauszuges seinem Geschäftsfreunde A. hierauf überhaupt nicht antworten, sondern jene Aufstellung ohne jegliche Gegenäußerung zu seinen Papieren nehmen, so wäre auch hierin eine Genehmigung zu erblicken. Nicht minder stünde es dem A. frei, die Uebersendung der Aufstellung mit dem Hinzufügen zu begleiten, daß er Monituren nur binnen einer bestimmten Frist, die natürlich je nach Lage der Sache hinlänglich bemessen sein muß, entgegennehme, alsdann würde mit Ablauf dieser Frist gegen B. die Vermutung des Anerkenntnisses begründet sein. Nun ist wiederholt gesagt worden, daß ein derartiges Schuld-Anerkenntnis zur Folge habe die endgültige Loslösung des Saldo-Anspruches von seiner materiellen Ausführung der einzelnen Lieferungen, noch die Preisbemessung und dergleichen fernerhin rügen dürfe. Dieses schließt aber keineswegs aus, daß trotz des geschehenen Anerkenntnisses noch solche Einwendungen zulässig sind, die die Existenz und den Inhalt der einzelnen Geschäfte selbst betreffen. Wenn beispielsweise die Aufstellung des A. einen Rechenfehler enthält, welcher anfänglich bei der Prüfung dem B. entgangen ist, so würde letzteren dennoch nichts hindern, diesen Umstand auch nachträglich noch mit Erfolg geltend zu machen, ebenso hat das Reichsgericht wiederholt es ausgesprochen, daß auch trotz des Anerkenntnisses später noch die Nichtigkeit einzelner Geschäfte wirksam eingewendet werden kann, wenn z. B. einzelne Posten in dem Konto-Auszuge aus Differenzgeschäften herrühren, die nach Maßgabe des Börsengesetzes nichtig sind, oder wenn es sich sonst um ein Geschäft handelt, das nach der Auffassung des Gesetzgebers den guten Sitten widerspricht oder gar strafbaren Inhaltes ist; solche und ähnliche Mängel werden nicht geheilt dadurch, daß sie nach der Empfangnahme des Auszuges ungerügt geblieben ist.

Dr. B.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 15. Februar. [Eine für Gastwirte, Singspielhallen-Inhaber und Theaterunternehmer wichtige prinzipielle Entscheidung] fällte die Berufungskammer des Landgerichts in Bochum. Der Besitzer des „Augustiner" veranstaltete am letzten Totensonntag ein Konzert ernsten Inhalts. Die Polizeiverwaltung nahm F. wegen Uebertretung der betreffenden Oberpräsidialverordnung in Geldstrafe. Das Schöffengericht sprach ihn jedoch frei. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft durch Einlegung der Berufung an. Sie vermißte bei dem Konzerte in der Bierhalle ein höheres Kunstinteresse. Die Staatsanwaltschaft beantragte Aufhebung des freisprechenden Urteils und Verurteilung zu 30 Mk. Geldstrafe eventl. 6 Tagen Haft. Die Verteidigung wies auf die Tatsache hin, daß Konzerte mit gleichem Programm im „Kolosseum" und „Franziskaner" zu Essen, in der „Kronenburg" und im „Olympiatunnel" zu Dortmund ohne polizeiliche Beanstandung stattgefunden haben. Das Gericht bestätigte das erste Urteil, die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde verworfen, die Kosten der Staatskasse auferlegt. Das Gericht steht auf dem Standpunkt, daß lediglich der Charakter der aufgeführten Musikstücke, nicht aber der des Lokals bei Beurteilung der Frage in Betracht komme. Die vorgetragenen Musikstücke seien ernster Natur gewesen, die ganze Veranstaltung trage nicht den Charakter einer öffentlichen Lustbarkeit.

* **Hagen,** 15. Febr. [Keine Herbstentlassung der Schulkinder mehr!] Nach einer Verfügung der Königlichen Regierung zu Arnsberg dürfen schulpflichtige Kinder im Herbste nicht mehr aus der Schule entlassen werden. Bisher wurden im Herbste in der Regel diejenigen Schüler entlassen, bezw. bis Ostern beurlaubt, welche 14 Jahre alt waren, auch wenn sie noch keine volle acht Jahre die Schule besucht hatten. In Zukunft soll die vorzeitige Entlassung nur bei ganz dringenden Notlagen geschehen. Da die Kinder grundsätzlich acht Jahre die Schule besuchen sollen, so fällt die Herbstentlassung, die bisher vielfach üblich war, in der Zukunft fort.

* **Sassendorf,** 12. Februar. [Ein Opfer der Hereros.] Die Tochter des verstorbenen Polizeisergeanten Nierhoff, welche in Südwestafrika verheiratet ist, ist vor kurzem mit ihrem Mann namens Dieckmann und einem 7 Monate alten Kinde von den Aufständischen ermordet worden. Herr Dieckmann ging im Jahre 1891 mit der Schutztruppe nach Südwestafrika und machte den Feldzug gegen Witboi mit. Später kaufte er sich bei Okahandja eine Besitzung und lebte dort als Hotel- und Kaufhausbesitzer.

* **Niederaußem** (Kr. Bergheim), 12. Februar. [Tod auf den Schienen.] Heute nachmittag erwartete auf dem hiesigen Bahnhofe der Bergheimer Kreisbahnen die Frau eines Grubenarbeiters von hier mit ihrer 19jähr. Tochter den Zug, um nach Köln zu fahren, woselbst das Mädchen in Dienst treten sollte. Durch den herrschenden Sturm flog dem Mädchen der Regenschirm fort. Trotz der Warnung der Mutter überschritt das Mädchen das Gleis, um den Schirm zu holen, und wurde von einem heranbrausenden Kieszuge erfaßt und überfahren. Dem Mädchen wurden der Kopf und die Beine vom Rumpfe getrennt.

* **Aus Westfalen,** 12. Febr. [Gemeindesteuern.] In mancher kleinen Gemeinde des Industriebezirks haben die Kommunalsteuern eine geradezu unerhörte Höhe angenommen. So muß die Gemeinde Eichlinghofen im Kreise Hörde 320 Prozent, die Gemeinde Solingen sogar 340 Prozent der Einkommensteuer und 270 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zur Deckung des Fehlbetrages erheben.

* **Wiesdorf** bei Mülheim a. Rh., 12. Febr. [Hauseinsturz.] In der vorvergangenen Nacht stürzte in der Hauptstraße ein Neubau ein. Ein Teil des Giebels fiel auf ein anstoßendes altes Haus und begrub eine Familie, Mann und Frau und zwei Kinder, sowie einen Kostgänger. Erst nach längerer Zeit konnten die Verschütteten unter den Trümmern hervorgezogen werden. Der Kostgänger und die Frau waren schwer, der Mann leicht verletzt, während die Kinder unverseht geblieben waren.

* **Neuwied,** 12. Febr. [Im Streite erstochen.] Gestern abend wurde am Bahnhof der Tagelöhner August Ackermann von hier erstochen. Der Verstorbene hatte mit dem Ackerer Böhm Streit, der zu Tätlichkeiten ausartete. Hierbei eilte der Bruder des B. hinzu, um seinem Bruder zu helfen, und stach mit einem dolchartigen Messer auf Ackermann ein. Ein Stich in den Rücken war tödlich, denn der Gestochene gab alsbald seinen Geist auf. Der Mörder wurde mit seinem Bruder alsbald verhaftet.

Aus anderen Provinzen und Landesteilen.

* **Berlin,** 12. Febr. [4800 Mark Telegrammgebühren.] Am Mittwoch wurde von Berlin aus ein Telegramm nach Tokio aufgegeben, dessen Gebühren nach der „Berl. Ztg." 4800 Mark betrugen. Es ist das die höchste Summe, die jemals auf einem Berliner Telegraphen-Amt für eine Depesche bezahlt worden ist. In der Tat: Zum Kriegführen gehört Geld!

* **Berlin,** 13. Febr. [Ein nettes Früchtchen.] Der elfjährige Gemeindeschüler Paul Hübner, der wegen seines ungezogenen Betragens von seinem Zeichenlehrer einen besonderen Platz erhalten hatte, um besser beaufsichtigt werden zu können, fühlte sich durch diese Maßregel gekränkt, so daß er, wie die Blätter mitteilten, nach Beendigung des Unterrichts seinem Lehrer mit einem Taschenmesser drei Stiche in den Rücken versetzte. Er wurde von seinen Mitschülern zurückgerissen, die ihm auch das Messer entwanden. Der Rektor der Schule beantragte die Entfernung des Schülers aus der Schule. Die Verletzungen des Lehrers sind nicht gefährlich.

* **Wiesbaden,** 13. Februar. [Todessturz.] Das Dienstmädchen Lina Schneider verunglückte heute vormittag beim Fensterputzen in einem Hause der Roonstraße, indem sie von dem starken Sturme erfaßt und hinabgeschleudert wurde. Sie stürzte hierbei auf das eiserne Gitter des Vorgartens und erlitt tödliche Verletzungen.

* **Dessau,** 13. Februar. [Abbitte eines Staatsanwalts.] In dem kürzlich verhandelten Prozesse des herzoglichen Hofkapellmeisters Mikorey gegen den Opernsänger Kienlechner, in welchem der letztere wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hatte der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer mit bezug auf einen Zeugen, den Referendar Hißbach, von „niedriger Gesinnung" gesprochen. Wie nunmehr der „Anhaltische Staatsanzeiger" mitteilt, hat der Staatsanwalt Kinner den gegen den genannten Zeugen gebrauchten Ausdruck nicht beabsichtigt; die Aeußerung ist ihm vielmehr nur im Eifer entschlüpft. Der Staatsanwalt hat deshalb auch bereits Veranlassung genommen, dem Referendar Hißbach sein Bedauern auszusprechen und ihn um Entschuldigung zu bitten.

* **München,** 12. Febr. [Ein Arzt als Kirchendiener.] Zu welchen absonderlichen „Ehrenämtern" ein Arzt in einer Landgemeinde herangezogen werden kann, zeigt eine Mitteilung der Münchener medizinischen Wochenschrift. Ein Arzt, der als Assistent an einer öffentlichen Irrenanstalt tätig war, mußte, da er sich verheiratete, das Heimatrecht für den betreffenden Ort erwerben. Nach Jahr und Tag erhielt er zu seinem größten Erstaunen die Mitteilung, daß er für die Stellvertretung der ihm im abgelaufenen Jahre zugedacht gewesenen Kirchendienerstelle 14 oder 17 Mk. nebst etlichen Pfennigen zu entrichten hätte. Trotz alles Sträubens und trotz mündlicher Vorstellung bei dem zuständigen Bezirksamte mußte der Herr Doktor zahlen; es stellte sich nämlich heraus, daß man ihm seinerzeit mit dem Heimatrecht auch das Bürgerrecht „verliehen" hatte. Der Vorzug, Bürger des betreffenden Oertchens zu sein, schloß auch gewisse ehrenamtliche Pflichten in sich ein. Im Lauf der Jahre avancierte der Arzt noch zum Vorbeter und zum Fahnenträger, zwei Aemter, welche gegen Entrichtung von je einer Mark ein anderes Gemeindemitglied versah.

Foulard-Seide
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich.**

Dr. Kissling's patentierte, voll Aroma nikotinunschädliche **Cigarren** extra leicht.
Ueberall käufl. Preisl. gratis. **Dr. Kissling Comp., Bremen.**

Fordern Sie in den Kolonialwarenhandlungen **Prospekt** über **Grümer & Neu** Seifenfabrikate u. über **Grümer & Neu** Gratis-Verteilung. 4397

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

(Nachdruck verboten.)

Kriegsnachrichten! — Sorgen und Befürchtungen. — Jung-Berlin. — Ein Vortrag über die Sibirische Eisenbahn. — Neuestes aus Tokio. — Was auch bei uns möglich ist! — Eine Hochzeit mit Nebenfreuden. — Singende Lieder.

„Neustes Extrablatt!" — „Allerneustes!" — „Neustes Extrablatt!" — die gellenden Stimmen der Verkäufer der druckfeuchten Blätter hallen in die festfreudige Zeit hinein und fügen zu dem fröhlichen Schellengeklirr des Prinzen Karneval die bitterernste Melodie. Und daß man ihre Bedeutung hier wohl versteht auch inmitten des gegenwärtigen Jubelns und Trubelns, das beweist das allseitige rege Interesse, welches man den Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatze entgegenbringt. Die Zeiten sind ja längst vorüber, wo man nach dem Goetheschen Wort gern von Krieg und Kriegsgeschrei hörte, wenn irgendwo „weit da hinten" die Völker aufeinanderschlugen; wecken heute selbst im entferntesten Erdenwinkel die Geschütze ein dröhnendes Echo, so merkt man das sehr gut an den Zuckungen der Berliner Börse, und geschieht das bei dieser einen, so zuckt und ruckt es sofort auch in sehr vielen einzelnen Börsen und werden die Mienen ihrer Inhaber länger und bänger, je mehr die Schwankungen anhalten. Die Blicke recht vieler Abonnenten mögen jetzt, wenn die frischen Zeitungen eintreffen, zunächst die Kurszettel aufsuchen, ehe die letzten politischen Nachrichten gelesen werden, sehr eng sind ja unsere wirtschaftlichen Beziehungen sowohl zu Rußland wie zu Japan, manch' schwere Sorgen mögen sich daher regen ob der Verluste finanzieller Art, welche die nächsten Wochen und Monde bringen dürften.

„Na, was meinen Sie nun? Hab' ich's nicht gleich gesagt? Ja, ja, diese Japaner, klein, aber hoho! Heißen nicht vergebens die Preußen des Ostens! Machen ihre Sache gut, was? Passen Sie auf, 's kommt noch besser, der russische Bär wird zunächst tüchtig gezaust werden, ehe er mit seiner schwerfälligen Pranke zu einem energischen Schlage ausholt. Und wer weiß, ob dann nicht die fixen Japaner mit ihrer affenartigen Geschwindigkeit flugs bei Seite springen!" — Ja, das ist jetzt Wasser auf die Mühle unserer politischen Zeichendeuter, die keck das forsch aufgezäumte Rößlein der hohen Politik reiten und an den Stammtischen so im Umdrehen ganze Reiche vernichten, neue gründen und Deutschland einen hübschen Zipfel Chinas anreihen. Wenn Graf Bülow in diesen Tagen den Harun al Raschid spielen und unbemerkt den in den Mittags- und Abendstunden beim gewohnten Schoppen ausgekramten Weisheiten lauschen könnte, ja, welch' wichtige Fingerzeige würde er für seine auswärtige Politik erhalten und mit welchen Siebenmeilenstiefeln würde Deutschland — — in die Planage rennen! Uebrigens folgten sich die jüngsten kriegerischen Ereignisse so rasch Schlag auf Schlag, daß man noch garnicht Zeit gefunden, irgendwie sich Rechenschaft abzulegen über unsere Sympathien bezüglich Antipathien. Eins mag nur erwähnt werden, daß unsere Jugend überwiegend für Japan Partei nimmt und daß bei den heftigen Kämpfen nach Schulschluß niemand von Jung-Berlin „Russe" sein will — — je, in diesem Falle wird sich wohl dann der endgültige Sieg der weißen Flagge mit dem glutrot aufgehenden Sonnenball zuneigen!

Einen schon durch das Thema außerordentlich zeitgemäßen und fesselnden Vortrag hielt jüngsthin im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller Eugen Zabel über die „Sibirische Eisenbahn in wirtschaftlicher und technischer Beziehung". Der bekannte Schriftsteller hat im letzten Sommer die Fahrt auf der sibirischen Bahn bis zu ihren Endpunkten Port Arthur und Dalny zurückgelegt und wußte in unterhaltend-anregender Weise von seinen persönlichen Erlebnissen und Eindrücken zu berichten, dabei in leichtflüssiger Art auch die großen Fragen des Weltverkehrs, die ja mit diesem unendlichen Eisenstrange so eng verbunden sind, erörternd. Man weiß, daß im heiligen Zarenreiche nicht alles Gold ist, was glänzt, neben vielen Vorzügen weist das gewaltige Unternehmen dieser neuen Weltstraße mancherlei Schatten auf, die sich im gegenwärtigen Ernstfalle sehr unangenehm fühlbar machen werden. Auch in dieser Hinsicht darf man während des sich im fernen Osten abspielenden blutigen Dramas auf Ueberraschungen gefaßt sein. ..... Gerad' wie ich dies schreibe, trifft ein Brief aus Tokio ein, der dort am 1. Januar abgeschickt ward und seinen Weg über Amerika genommen; der Schreiber ist Professor Zintaro Omura, ein angesehener japanischer Gelehrter, der erst vor wenigen Monaten aus Berlin via Sibirien in seine Heimat zurückgekehrt ist und dessen deutsch geschriebenes Buch: „Tokio-Berlin. Von der japanischen zur deutschen Kaiserstadt" sich warmer Aufnahme erfreute. Eine Nachschrift des Briefes spiegelt die japanischen Ansichten interessant wieder: „Die Russen wollen mit uns Krieg machen. Was sagen Sie dazu? Krieg! Allerdings nicht sehr angenehm, aber da sie ihn durchaus zu haben wünschen, so können wir nicht anders, als ihren Wünschen entgegenzukommen. Das ganze Volk ist jetzt in großer Aufregung und harrt in gespannter Erwartung der Dinge, die da kommen mögen. Was nun daraus werden wird, das werden Sie bald erfahren!" — Diese Voraussagung ist allerdings pünktlich eingetroffen!

Am letzten Mittwoch hatte unsere Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche gewaltigen Zulauf: Es handelte sich um eine Hochzeit, wennschon „nur" um eine Bühnenprinzessin und einen Arzt, welch' letzteren sich Fräulein Rosa Poppe vom Königlichen Schauspielhause zum Ehegemahl erkoren, wie aus der Verlobungsanzeige der Künstlerin hervorgegangen: „Meine Verlobung mit Herrn Dr. Soundso beehre ich mich anzuzeigen". Da nun rechtzeitig die hiesigen Blätter als äußerst wichtig für ein verehrliches Publikum Tag, Stunde und Ort der Trauung angegeben, so entstand ein allgemeines Wettgelaufe sämtlicher Theater-Enthusiasten wie Enthusiastinnen von Rietz-Rummelsburg und den Frankfurter Linden an bis zu den eleganten Quartieren Westends und Charlottenburgs, Treffpunkt war jene genannte Kirche. Trotzdem der Eintritt bloß gegen Karten gestattet war, war das Innere überfüllt, Tausende standen draußen in drangvoll-fürchterlicher Enge, zarte Gretchen mit blonden Backfischzöpfen und blauen Schleifchen, reife Matronen mit grellbunten Kleidern, bartlose bleiche Jünglinge, denen man Verse mit „Herz-Schmerz" und „Sonne-Wonne" auf hundert Schritte anmerkte, derart dicht war das Gewühl, daß es berittenen Schutzleuten nur mit Anstrengung gelang, eine schmale Gasse für die Wagen der geladenen Gäste frei zu machen. Und als nun der große Moment nahte und die Brautkutsche auftauchte, da konnte selbst das starke polizeiliche Aufgebot nichts ausrichten, — so elementar war die Neugierde der Weiblichkeit, die doch unbedingt sehen mußte, was das liebliche Röschen „anhatte". „Welch Getümmel, Straßen auf! — Pfosten stürzen, Fenster klirren, Kinder jammern, Mütter irren, Tiere wimmern unter Trümmern — —" an Ohnmächtigen fehlte es nicht und nicht an zerfetzten, abgetretenen, beschmutzten Kostümen, an Ach- und Wehlauten in jeglicher Höhe und Tiefe! Also, was man so in der Bühnensprache nennt, ein großer Erfolg!! Sehr erfreulich, nicht wahr? Und da sagt man noch, daß Berlin mehr und mehr seinen Charakter als Theaterstadt verliere!

Ganz falsch, sorgte es doch für immer neue Schauspiele, wenn auch zuweilen eigentümlich-origineller Art. Dazu gehören die „Singenden Lieder", mit denen uns die Festkommission des „Vereins Berliner Künstler" bekannt gemacht und für die sie durch ein Rundschreiben in ungewöhnlichem Maße Stimmung zu erwecken suchte, wie nicht minder für die Ausführerin der Idee, eine jugendliche, stattliche Amerikanerin, die für ihr öffentliches Auftreten das wohlklingende Pseudonym Beatrice Mého gewählt. Die erste Nummer des auch in anderer Beziehung musikalisch reichen Programms zeigte uns die „berufene Vertreterin des künstlerischen Gesamteindrucks", wie sie jenes Rundschreiben bezeichnet, als junge Nonne in der entsprechenden Tracht vor einer landschaftlich wirksamen Dekoration; mit gutem Stimmmaterial und innigem Gefühl sang Frau Mého Schuberts Lied der jungen Nonne, um, in wallendem griechischen Gewande, Brahms „Sapphische Ode" folgen zu lassen. Es reihten sich dann noch die „gesungenen Darstellungen" zu Schuberts „Litanei", zu Fielitz' Lied einer orientalischen Schönen und zu einer von Wrikowskischen Komposition: „Komm', ach, komm'" an, jegliche dieser Darbietungen geschickt inszeniert, mit künstlerischem Verständnis für den Inhalt der betreffenden Dichtungen und musikalisch brav ausgeführt. Nun gern gespendetem, aufmunterndem Beifall fehlte es nicht, jedenfalls war die ganze Sache eigenartig, wenn schon sie keine Nachahmung finden dürfte seitens unserer berufenen Konzertsänger und Sängerinnen.

Verschiedenes.

* **Russisches Sittenbild.** Aus Tscherepowez schreibt man einem Petersburger Blatte: Ein langer Zug Bauernfuhren fährt durch die Stadt. Plötzlich stockt der Zug; man sieht, daß die Bauern zusammenlaufen, gestikulieren und sich auf den Schnee legen. Die Fuhren sind mit Spiritusfässern beladen und ein Faß ist leck geworden. Nun fließt die köstliche Flüssigkeit in den Schnee und die Bauern liegen platt auf der Erde und saugen das Naß ein — eine halbe Stunde lang, dann ist alles betrunken, nur die Pferde nicht. Den stockenden Zug erreichen andere Leute; der gefrorene Boden läßt den Spiritus nicht einsickern, er bildet Lachen und die neu Ankommenden schöpfen daraus. — Ländlich, sittlich.

* **Gut gegeben.** Eine heitere Begebenheit aus dem Geschäftsleben erzählt der „Matin". Die beiden Inhaber eines Geschäftes unterhalten sich. „Hast du schon bemerkt," fragte der eine den anderen, „daß Lambert, unser Prokurist, den Hut immer auf dem Ohre sitzen hat? Er macht mit seiner verwegenen Miene einen sehr schlechten Eindruck, und das könnte dem Ansehen unserer Firma schaden. Das solltest Du ihm sagen!" „Das wird schwer gehen, er ist schon so lange bei uns, und Du weißt, daß er sehr empfindlich ist und mir meine Worte übelnehmen könnte. Ich will's aber trotzdem versuchen." Wie gesagt so getan. „Sagen Sie Herr Lambert," sagt der Chef, „warum tragen Sie, eigentlich den Hut immer auf der Seite?" „Das will ich ihnen sagen, es ist das einzige, was ich in den 20 Jahren, die ich bei Ihnen bin, auf die Seite gebracht habe, daher ...." Der Chef war bereits verschwunden.

* **Ein Zeitbild.** In Newport (Montana) kam kürzlich eine alte, 72jährige Frau durch eine unerwartete Erbschaft in den Besitz eines stattlichen Vermögens. Mrs. Carson, so ist der Name der Frau, hatte bisher in den ärmlichsten Verhältnissen gelebt, als sie vor einigen Wochen die Nachricht erhielt, daß ein seit Jahrzehnten verschollener Bruder in San Franzisko gestorben wäre und ihr das ansehnliche Erbe von 60000 Dollars hinterlassen habe. Seit dem Bekanntwerden dieser Tatsache ist das alte Mütterchen von Freiern so belagert, daß sie sich entschlossen hat, auf ihre alten Tage noch ihren Wohnsitz zu wechseln und nach einer entfernteren Stadt zu ziehen, um den Belästigungen ihrer zahlreichen Verehrer zu entgehen.

Kursbericht der Berliner Börse vom 13. Februar 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	102.45 bz.
3½ % alte dergleichen	102.40 bz.
3 % dergleichen	99.20 bzG.
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.90 bz.
3½ % alte dergleichen	101.90 bz.
3 % dergleichen	90.20 bzG.
3 % Sächsische Rente	89.— bzG.
3 % Brem. Staatsanl. v. 1902	88.25 bz.
3 % Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.50 G.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.50 bzG.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	103.50 bz.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	99.25 G.
3½ % dergleichen	100.20 G.
3½ % dergleichen	—.—
4 % dergleichen	104.10 G.
3½ % Barmer Stadtanl.	99.— bz.
4 % dergleichen v. 1901	103.20 G.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.40 bz.
3½ % Bochumer Stadtanl.	99.30 b.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	104.40 B.
4½ % Dortmund. Stadtanl.	96.— bz.
3 % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.90 bzG.
4 % Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.— bz.
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.— G.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	98.30 bzG.
3½ % Wittener Stadtanl	99.50 G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	93.50 bzG.
4½ % dergl. von 1888	92.25 bzG.
4½ % dergl. von 1895	90.50 bzG.
4½ % dergl. von 1898	90.90 bzG
5 % Chines. Anl. von 1896	96.90 bz.
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	103.10 bz.
4 % Oesterr. conv. Rente	101.10 G.
4 % dergl. Goldrente	101.60 G.
4 % Russische Staatsrente	91.75 bzG.
4 % dergl. Anl von 1902	92.50 bzG.
4 % Rumänische Rent von 1896	85.50 bzG.
5 % dergl. amort. Rent	98.25 bzG.
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.50 bzG.
4 % dergl. (500 fl.)	100.25 bz.
4 % dergl. (100 fl.)	104.25 bz.
4 % dergl. Kronen-Rente	98.10 B.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.70 G.
unkdb. bis 1912	103.70 G.
4 % Gothaer m. kdb. bis 1909	102.50 G.
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.40 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfbr. unkdb. bis 1911	102.40 bzG.
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	102.70 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.70 bzG.
3½ % dergl. von 1894	96.20 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	90.90 G.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	100.— G.
4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	102.— bzG
4 % dergl. unkdb. bis 1912	101.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	96.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— G.
4 % Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.30 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.80 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	97.— G.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102.— bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.70 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	98.— G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk Prt.	99.60 G.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.
4½ % Iwangor.-Donabr. Prt	98.75 bz.
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	98.50 bzB
4 % „ -Smolensk abg. (gr)	98.25 bzG.
4 % Warschau-Wien	97.25 bz
5 % Italien. Eisenb.-Obl.	71.25 bzG.
5 % Anatol. (g.)	101.50 bzG

Banken

Barmer Bank-Verein	121.40 bzG.
Bergisch Märkische Bank	157.25 bzG.
Berliner Handels-Ges.	152.80 bz.
Darmstädter Bank	138.75 bzG.
Deutsche Bank	218.75 bzG.
Disconto Commandit	186.30 bzG
Dresdner Bank	156.— bzG
Essener Credit	159.90 bz.
Nationalbank f. Deutschl.	119.25 bzG
Reichsbank	152.— bzG.
Rheinische Disconto-Ges.	184.75 G.
Schaaffhausen Bankver.	141.75 bzG

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	101.10 bz.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.20 bzG.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	—.—
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.70 bzG.
4 % Hag. Text. rzb. 105	103.— G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103	105.80 G.
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	101.90 B.
4 % Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.75 B.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	99.60 G.
4 % Nordstern	102.30 G.
4½ % Rombacher Hütte rzb. 103	104.75 bzG.
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	102.75 G.

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	120.50 G.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	—.—
„ Viktoria	144.80 bz.
Germania Dortm.	201.50 G.
Gevelsberger	85.50 G.
Isenbeck & Co.	80.— bzG.
Lindenbrauerei (Unna)	89.75 G
Müser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	225.50 bzG.
Wiesbadener Kronen	96.50 G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	171.— bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	216. - bzG.
Annener Gussstahl	66.— bzG.
Aplerbecker Steink.	110.10 bzG.
Arenberger Bergb.	737.50 bz.
Baroper Walzw.	84.25 bzG.
Bedburg. Woll-Ind.	102.10 bzG.
Bismarckhütte	210.— bzG.
Bliesenbach Bergw	40.10 bzG.
Bochumer Gussstahl	186.75 bz.
Bösperde Walzw.	113.50 bzG.
Charlottenhütte	62.— B.
Concordia Bgb.	316.— bz.
Consolidation Bgw.	401.50 bz.
Dortmunder Union C. abpr.	82.50 bz.
„ „ Vorz. Akt.	98.50 bzG.
Düsseld. Draht V.	54.— B.
„ „ St.	44.— bz.
„ Eisenhütte	103.— bzG
Elberf. Farb.-Fbr.	406.50 bz.
Eschweiler Bergw.	238.80 bzG.
„ Walzw.	109.20 G.
Friedrichshütte	125.75 G.
Geisweider Eis.	158.— bzB.
Gelsenk. Bergw.	208.80 bz.
Georg Marienhütte	108.50 bzG.
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz. „	84.75 bz.
Hamburg. Amerik. Paketf	169 bzG.
Hansa Dampfschiff.	129.50 bzG.
Harkort Bergw. St. Prt.	98.75 bz.
Harpener Bergbau	195.50 bz.
Hasper Eisenw.	189.— bzG.
Hörder St. Pr. Lit. A.	152.— bzG.
Hösch Eisen & Stahl	192.— bzG
Kannengiesser	127.— bzB.
Köln. Gas & Elektr.	103.— bzB
Köln. Müsen Bergw.	89.25 bzG.
Königsborn Bergw.	164.80 bzG.
Laurahütte	227.40 bz.
Louise Tiefbau	41. bzG.
„ St. Prt.	95.50 bzG.
Mark. Maschinenbau-Anst.	80.75 bzG
Magdeb. Bergw.	—.—
Massener Bergbau	119.90 bz
Meggener Walzwerk	116.25 G.
Menden und Schwerte	89.90 bz.
Mülheimer Bergwerk	174.75 bzG.
Norddeutscher Lloyd	109.90 bz
Nordstern Kohle	281.— bz
Oberschles. Eisen-Ind.	98.75 bzG.
Osnabrücker Drahtw.	74.— bz
Phönix Bergwerk	151.— bzG.
Rhein. Nassau	242.25 bz.
Rhein.-Westf. (Dornap) Kalk	115.10 bzG.
Rombacher Hütten	188.— bzG.
Schalker Gruben	446.— bzG.
Schulz-Knaudt	141.25 bzG.
Siemens & Halske	137.50 bzG.
Stadtberger Hütte	113.50 G.
Stolb. Zinkhütte	148.30 bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	149.90 bz.
Westfäl. Kupferwerke	101.75 bzG.
Westfäl. Stahlwerke	125.— bzG.
Wissener Bergw.-V.	157.50 bzG.
Wittener Glashütten	163.— G
Wittener Gussstahl	158.— bzG.
Wurm-Revier	133.— bzG.

Tendenz:

Die Börse verkehrte in ruhiger, fester Haltung. Gegen Schluss war die Tendenz infolge von Realisationen leicht abgeschwächt.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2⅝%

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 12. Febr. 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrikschlosser Karl Herzhoff 1 T. Polsterer und Dekorateur Adolf Geier 1 T. Kaufmann Reinhold Fuhrmann 1 T. Bauführer Johann Castellaz 1 T. Eisendreher Otto Kühle 1 T. Schmelzer Wilhelm Kobbelt 1 S. A. R. 1 T.

Aufgebot: Hauerrichter Hugo Bleicher und Lina Mukrowsky, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Sattler Gust. Schraudt und Klara Pott, beide zu Hagen. Schneidermeister Daniel Ernst und Auguste Möller, beide zu Hagen. Maschinist Heinrich Erb und Mina Nordmeier, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Wwe. S. v. Eisenb.-Hilfswagenmeister Joh. Heinrich Niemann, 2 Monat 6 Tage.

Versteigerung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung werde ich für Rechnung des Auftraggebers Fräulein **Elisabeth Kentel** am

16. Febr. cr., vorm. 10 Uhr

an Ort u. Stelle, Wittekindstr. 12,

Kaffee, Malzkaffee, Kräuter-Käse, Hopfen-Käse, Erbsen, Konserven, Schweizer-Käse, Mainzer-Käse, Wurst, Apfel-Gelee, Rollmöpse, Schinken, Eier, Tafelwagen, Dezimalwagen, Theken, Schaukästen 2c. 2c.

wegen Geschäftsaufgabe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf aussetzen.

Die Verkaufsgegenstände sind nicht gebraucht und können am genannten Tage daselbst besichtigt werden.

Hagen, den 13. Februar 1904.

Piqué, Auktionator,
4527 Hochstraße 69.

Bekanntmachung.

Im freiwilligen Auftrage des Kaufmanns **Adolf Schwemer** in Hagen werde ich am

Dienstag, 16. Febr. 1904,
nachmittags 4 Uhr,

im **früheren Lünenschloßschen Hotelgebäude** am **Hauptbahnhofe** in Hagen folgende den Erben des Wirts **Adolf Schwemer** gehörigen Gegenstände:

2 Bettstellen mit Matratze und Bettzeug, 5 Tische, eine größere Anzahl Stühle und 1 großen Schirm- und Hutständer

meistbietend gegen bare Zahlung **verkaufen.** Die Sachen sind **gebraucht** und 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung zu besichtigen. 4350

A. Römer,
Auktionator in Hagen i. W.

Kampstraße.

Die 281 qm große Besitzung, Kampstraße 21 **mit Einfahrt** u. **großem Hofraum** zu **jedem Geschäft geeignet** ist **preiswert** zu kaufen. 4176

Näheres bei **Fr. W. Stein,** Wehringhauserstr. 113.

Abgeschl. 1. Etage
von 5 Räumen, Bodenzimmer u. allen Bequemlichkeit. per 1. Mai oder früher zu vermieten.
3566 Elberfelderstr. 88.

Abgeschl. Etagen, 1410
3 u. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. April od. spät. zu verm. **Jul. Kühnholz,** Wittekindstr. 30.

Eine helle, geräumige
Werkstatt mit Herdfeuer
ist zu vermieten. Dieselbe eignet sich besonders für **Klempner** und **Installateure,** da am Platze ein solcher fehlt. 4429
Zu erfr. Boele, Schwerterstr. 49.

Eingefriedigter Garten und 2 Wiesen
zu verpachten. 4144
Rembergstraße 84.

Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke schöne
abgeschlossene Etagen
von 6 Räumen 1. Etage zu 450 M., von 4 gr. Zimmern 2. Etage mit Erker und Balkon 360 Mk. sowie je eine schöne Mansardenwohnung von 2 und 3 Zimmern mit großen Fenstern per 1. April cr. oder später zu vermieten.
Näheres **Wittekindstraße** 2, 2. Etage. 4196

Kotten
von 2—3 Kühen zu mieten gesucht.
Angeb. unt. D 4467 befördert die Geschst. d. Ztg.

Wasserhammer.
Ein in nächster Nähe des Bahnhofs Altenvörde der Ennepe-Talbahn gelegener **Reckhammer** ist sofort oder später billig zu vermieten.
Angebote unter F 4341 an d. Geschst. d. Ztg.

Papier- u. Schreibwarengesch.
in Bonn ist Sterbefalls halber sofort zu verkaufen.
Angebote unter O. R. 94 postlagernd Bonn. 4531

Ein schönes Ladenlokal
mit Wohnung zu jedem Geschäft passend in Vogelsang billig zu vermieten. 4515
Zu erfragen in der Geschst.

Abgeschloss. 1. Etage,
4 Zimmer mit Bodenz. per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. 3907
Näheres Mauerstr. 3.

Herrschaftliche
III. Etage
(4 Frontzimmer, Küche und Zubehör) mit Dampfheizung, an ruhige Familie sofort od. später preiswert zu vermieten.
August Haschet,
4544 Körnerstr. 79.

Eine abgeschlossene
3. Etage,
6 Räume und Zubehör, per sof. oder später preiswert zu vermiet.
4199 Nordstraße 25.

Abgeschlossene
3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen
auch schöne
Räume
für Kontor oder Versandgeschäft oder Laden, 5 Minuten vom Bahnhofe, auf sofort, April od. Mai zu vermieten.
Arendt & Drepper,
2159 Alleenstraße 4.

Wohnung,
sehr passend für **Metzgerei** oder jegliches andere Geschäft, nebst Gartenland, in der Nähe eines Bahnhofs und Talsperre zu vermieten. 4542
Näheres **Fr. Karthaus,** Hagen, Frankfurterstr. 42.

Schöne Wohnung,
4 Zimmer, Kölnerstr. 17a billig zu vermieten. 1951

Eine Wohnung
von 4 Zimm. 1. Etg., u. 5. Zimm. part., per 1. Mai zu vermieten.
3305 Bismarckstraße 7.

Parterre-Wohnungen
4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, in besserem Hause, per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
3859 **Fischer & Jansen.**

Habe zum 1. Mai
2 Wohnungen
zu vermieten, Friedrichstr. 16 u. Elberfelderstr. 68. 4069
Carl Heumann.

Eine Wohnung mit Werkstelle
zu vermieten. Dieselben können auch einzeln vermietet werden.
Frau Ww. Fr. Duhme,
4479 Herdecke.

Für Schuhmacher!
In einem industriereichen Vorort Hagens ist ein
Ladenlokal
worin bish. mit gut. Erfolg ein Schuhgeschäft mit Reparaturwerkstatt betrieben wurde, evtl. mit Wohnung, sofort billig zu vermieten. Konkurrenz nicht am Platze. Selten günstige Gelegenheit für strebsame Anfänger.
Angeb. unter O 4562 besorgt die Geschst. d. Ztg.

---

3 Zimmer
in gesunder Lage zum 1. Mai zu vermieten. **Carl Sahling,**
4332 Puppenberg.

Wohnung
von 2—3 Zimmern, part., Haldenerstr. 31 auf 1. Mai zu vermieten. 4390
Friedr. Göbel, Talstr. 6.

Schöne Wohnung,
3 Zimmer, per 1. Mai an kleine Familie zu vermieten.
4425 Wasserstraße 2a.

Schöne Wohnungen,
von 2, 3 od. 4 Zimmern, per 1. Mai an kleine ruhige Familien zu vermieten.
4038 Körnerstr. 87.

Einzelnstehende Dame sucht
1 großes od. 2 kleine unmöbl. Zimmer
sofort zu mieten. Angeb. unt. G 4345 an die Geschst. d. Z.

Möbliert. Schlafzimmer und Mansardenzimmer
in der Nähe des Bahnhofs, mit und ohne Pension, sofort zu vermieten. 3697
Karlstraße 34, III.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
4331 Körnerstraße 15.

Freundl. möbl. Zimmer
nahe Bahn an anst. Herrn zu verm. Kölnerstr. 1b, II, l. 4533

In der Nähe des Gerichts
elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Schreibtisch
an besseren Herrn zu vermieten.
Gartenstr. 34, 1. Etg., rechts.

Zum Mitbewohnen eines
schön möbl. Zimmers
mit **guter Pension** wird ein anständiger Herr **gesucht.**
Hochstraße 90 II.

Schön möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten.
4230 Karlstraße 34, II.

Hübsch möbl. Zimmer
zu vermieten.
4555 Elberfelderstr. 51, I.

Ordentliche Leute erhalten
Kost und Logis.
4536 Neue Friedrichstr. 6a.

Frisches Schweinefleisch
9 ℔ netto nach Wunsch M. 5.50
9 „ „ Karbonade allein „ 6.—
9 „ „ **frisch. Kalbfleisch** „ 4.50
9 „ „ Kalbs-Keule „ 5.40
empfiehlt in bester Ware franko **Emil Plewka** in Friedrichshof, Ostpr. 29063

Fette Kalbsbraten 4532
von getränkten Kälbern, 9 ℔ 5 Mk., 9 ℔ Vorderviertel 4.50 Mk., 9 ℔ frisch. Schweinebraten 6.30 Mk. frei geg. Nachn., amtl. unters., versendet tägl. **Emma Engelke,** Fleischversand, Kaukehmen (Ostp.)

Für Prinzipale u. Gehülfen (Verb. Mitgl.) **kostenfreie Stellenvermittlung** durch den **Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Bis jetzt 46000 Stellen besetzt. Geschäftsstelle für Rheinland und Westfalen: **Köln a. Rh., Mauritiuswall** 106a. 1377

Für eine größere Brauerei wird ein solider kautionsfähiger
Reisender
gesucht.
Angebote unter T 4108 an die Geschst. d. Ztg.

Ein erfahrener
Kaufmann
sucht sich mit 25—30000 Mark an einer nachweislich rentablen Fabrik der Eisenbranche in Hagen oder dessen nächster Umgebung tätig zu beteiligen.
Angebote unter C 4329 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Kommis,
militärfrei, welcher auch einige Monate im Jahre die Schmiedekundschaft in Westfalen u. Rheinland zu besuchen hat, per 1. April für Kontor gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspr. unt. D 4338 an die Gschst. d. Z.

Gesucht
ein tüchtiger
Werkzeugschlosser,
welcher mit der Nietenfabrikation vollkommen vertraut ist und derselben gleichzeitig als Meister vorstehen kann, von ein. größer. süddeutschen Werke.
Angebote unter Einsendung der Zeugnisse und Angabe der Lohnansprüche u. **F. 2039** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 4469

Ein junger 4356
Konditorgehilfe od. ein Volontär
auf sofort gesucht; ein
Konditorlehrling
findet zu Ostern Stelle bei
Gustav Putsch, Kampstr. 13.

Ein Bäckergehilfe
wird gesucht. 4480
Friedr. Katthage, Hagen,
Jägerstraße 56a.

Ein erfahrener **Sattler-** und
Polsterergehilfe,
sowie auch ein **Lehrling** für sofort oder später gesucht.
4254 **Hugo Harke,** Haspe.

Schneidergesellen
sucht 4417
L. Bengels, Gevelsberg,
Hagenerstr. 55.

Ein junger, ordentlicher 4529
Knecht,
der Landarbeit versteht, gesucht.
Friedr. Kriegeskorte,
Schmandbruch b. Volmarstein.

Auf sofort oder Ostern
Lehrling
gesucht, welcher Lust hat, die
Zahntechnik
gründlich zu erlernen.
Angebote unter X 4291 an d. Geschst. d. Ztg.

---

1 Hufschmiedelehrling
wird auf sofort oder kommend. Ostern in tücht. Lehre gesucht.
Gefl. Angebote unter W 4434 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Für ein größer. Spezial-Geschäft der **Lebensmittel-Branche** suche ich zum baldigen Eintritt ein evgl.
Lehrmädchen
aus guter Familie bei Familienanschluß, ferner eine angehende jüngere
Verkäuferin.
Gefl. Angebote event. mit Zeugnisabschriften u. **A 4315** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Man verlange nur
Schmitz & Loh's Margarine
mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke. 929
Alleinige Fabrikanten: Schmitz & Loh, Duisburg.

Für die **Putz-Abteilung** meines Geschäftes suche ich ein
Lehrmädchen
welches sich zur tüchtigen Putzarbeiterin ausbilden will, unter günstigen Bedingungen. 4301
D. Treu
Elberfelderstraße 43.

Jüngeres Küchenmädchen
für bürgerliche Küche mit guten Zeugnissen per 15. März gesucht.
Lohn 90 Taler. 4127
Barmer Fleischhalle,
Barmen, reformierte Kirchstr. 7, Ecke Gemarkerstraße.

Zum 1. April cr. suche ich ein
tücht. Haus- u. Küchenmädchen
und ein älteres, zuverlässiges
Kindermädchen.
Frau Landrichter Dr. **Reinhardt,** Kampstr. 24. 4371

Eine kleine Lehrerfamilie sucht auf sofort oder später ohne gegenseitige Verpflichtung ein evg., jung.
Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes. Angeb. unt. U 4424 an die Geschst. d. Ztg.

Für einen kl. feinen Haushalt zu April oder Mai ein besseres, evangel.
Mädchen
gesucht.
Angebote unter K 4541 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Für kleinen feinen Haushalt (2 Personen) wird nach auswärts ein tüchtiges, älteres, erfahrenes 4540
Mädchen
bei hohem Lohn gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.
Näheres Augustastr. 66, 1. Et.

Ich suche für meinen kleinen **besseren** Haushalt (1 Kind) per **1. März** ein braves, kräftiges, wenn auch jüngeres 4527
Mädchen.
Frau Sonnenfeld,
Elberfeld, Wülfingstraße 22.

Jung. prop. Mädchen,
16—17 J., für kleinen Haushalt gesucht.
4554 Eilverstr. 88, II.

Ordentliches Mädchen
welches selbständig kochen kann, für bald gesucht. 4217
Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges 4143
Dienstmädchen gesucht.
Ww. W. Barth,
Rembergstr. 84.

Ordt. Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt für klein. Haushalt gesucht. 4472
Frau Wilh. Vollmann,
Altena i. W., Bornstr.

Suche zum 1. März ein tücht.
Dienstmädchen.
Näh. in d. Geschst. d. Z. 4537

Morgenmädchen
sofort gesucht. 4569
Körnerstr. 50, p. p.

Die italien. Weinhandlung von 4530
Pietro Cruder
Weinbergbesitzer in Italien
Altenhagen, Düppelstraße 2
empfiehlt garantiert reine
Rot- u. Weißweine
flaschen- und faßweise billigst.
Leere Weinflasch. werd. angekauft.

Gummi-, Luft- u. Wasserkissen
Gummi-Unterlag., Eisbeutel
Gummi- u. Lederschürzen
Soxhlet-Apparate u. Ersatzteile, Sauger- u. Milchflaschen
Beißringe u. Zahnhalsbänder
empfiehlt 3164
Carl Schambach,
15a Kampstraße 15a.

Gutes Pianino,
aus renomm. Fabrik, noch neu, sehr schöner Ton und moderne Ausstattung, ist mit Garantieschein **billig abzugeben.**
Schriftl. Anfragen unt. L 4543 an die Geschst. d. Ztg.



als sehr kräftig und aromatisch empfohlen
½Pfund-Pakete
a 50, 60, 70, 80 Pfg.
H. Voellmecke.

Kauft nur Rondholz' Frankft. Würstchen. 142
Fabrik Egelsbach-Frankf. a. M.

Gutes, neues
Plüsch-Sofa
ist wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen. 4545
Näheres **Emil Reitz,** Polsterer u. Dekorateur, Mauerstr. 7, part.

Gebrauchtes Coupé
(vierfitzig) zu verkaufen. 4449
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Grabgitter
werden sauber und billigst angefertigt nach jeder Art.
Angebote sind zu richten unter J 4525 an die Geschst. d. Ztg.

Sofort billig abzugeben:
1 feine Plüschgarnitur, 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Tisch, mehrere Veranda-möbel u. 1 8eckig. Salontisch.
Näh. Arndtstr. 6, part. 4553

Ein guterhaltener 4—5pferd.
Gasmotor
zu kaufen evtl. für 7 Monate zu leihen gesucht.
Angebote unter M 4552 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

15000 Mark
sind auf 1. Hypothek zu verleihen.
Angebote unter N 4559 an d. Geschst. d. Ztg.

Frisches Schweinefleisch
Postkolli 5,50 Mk. franko. 3898
Fr. Gaßner, Schirwind

Verkaufe eine schwere, fehlerfreie
7jährige Stute,
kein Laufpferd, eignet sich besonders zur Fohlen-Zucht-Stute.
Tausche Oldenburger Laufpferd.
L. Tönnis, Westhofen (Ruhr).

Wer Husten hat 31362
verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertroffenen einzig sicher wirkenden
Malz-Zwiebel-Bonbons
(E. Musche, Cöthen)
die als ein Radikal-Mittel ärztlich warm empfohlen werden. — Packete a 25 u. 50 Pfg. nur bei:
J. W. Tinner, Drog., Elberfeldst. 10.
W. Schmeltzer, „ Frankfurterst. 88.

Prachtvolle 4476
Apfelsinen
empfiehlt billigst
Gust. Hasenkamp,
Poch- und Kampstr.-Ecke.

Für Wirte!
Fste. dicke Sooleier
empfiehlt zum billigst. Tagespreis
Gustav Nagel,
Elberfelderstr. 54. 4384

Kartoffeln,
wie: **Echte Mühlhäuser, Helweger rauhe Rote, Werler Mölle, sächsische Nieren, rote u. graue Salat-Mölle, Magnum Bonum 2c.** liefert sack-, fuhren- u. waggonweise billigst
H. Sude 3055
Inh.: **Wilhelm Sude**
Kartoffeln und Südfrüchte en gros. Fernsprecher 452.
Lager:
Hochstr. 95 u. Gartenstr. 36.
Kontor und Detail-Verkauf:
Kampstraße 11a.

So lange der Vorrat reicht, offerieren wir 4430
Ia. Sauerländer
Kartoffel,
frostfreie Ware, zu 3.50 Mk. pro Zentner franko Hagen.
Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft
Kierspe-Bahnhof, eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Empf. frisch. **Wintergemüse**
Kohlrabi, Möhren, Steckrüben, Rettige, Sellerie, Porree, Kohl u. Schwarzwurzeln 2c. in bester Ware zu billigst. Preisen. **Ch. Mankopf,** Gärtner, Wasserloses Tal, Marktstand Mitte des Marktplatzes.



B. Simons & Co.
Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 13. Februar 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	81.25
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	81.15
London und engl. Noten	20.47½
Amsterdam u. holl. Noten	169.35
Italien Mailand	80.55
Italien grosse Bankplätze	80.35
Schweiz	80.85
Napoleons	16.23
Sovereigns	20.42

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.40
Brüssel, Antwerpen	81.35
London	20.51½
Amsterdam	169.75
New-York	4.23¼

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.15, 3% Consols 90.50, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.65, für 3% 89.85. Alles spesenfrei.

Simons-Brot!

Kein Schrotbrot — kein Mehlbrot!

Ein Malzbrot aus angemälztem deutschen Vollkorn, mit allen natürlichen Nährstoffen. — Größter Nährwert, leichte Verdaulichkeit! — „Hervorragender Blut- und Knochenbildner." — Ein Hochgenuß für Gesunde, — wichtig für Magen- und Zuckerkranke! 140

Simonsbrot-Fabrik, Hagen i. W.

S. Rossberg & Cie.

Bankgeschäft

Hagen i. W., Kampstrasse 22.

Telefon 661. Telefon 661.

Diskontierung von Wechseln

und Eröffnung laufender Rechnungen zu den coulantesten Bedingungen.

Annahme von Spargeldern

zur bestmöglichsten Verzinsung.

Einlösung von Coupons. — Check-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Domizilstelle für Wechsel. 143

Nur kurze Zeit! — Nur kurze Zeit!

Wegen Aufgabe des Geschäfts Großer und vollständiger

Ausverkauf

und werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen von Hagen und Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen. 30134

Achtungsvoll!

Fritz Uebelgünn

Markt 14.

Nur kurze Zeit! — Nur kurze Zeit!



Hagener

Karnevals-Gesellschaft

Präsident: **Heinrich Schulte.**

Karnevals-Dienstag, 16. Februar cr.:

Grosser Maskenball

in sämtl. Räumen des **Kaisersaals** (Wwe. Feilhauer).

Karten a 1.10 Mk. inkl. Lustbarkeitssteuer sind zu haben im **Kaisersaal** (Feilhauer), bei Herrn **Ewald Sieger,** Elberfelderstraße und **Neumann,** Zigarrenhandl. 4204

Preußische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft Berlin.

Erststellige Hypothekenkapitalien obiger Gesellschaft mit und ohne Amortisation liegen zu zeitgemäß günstigsten Bedingungen per sofort zum Ausleihen bereit. Kostenfreie Prospekte durch

H. Rehmann,

292 Dortmund, Heiligerweg 6. Tel.-Nr. 729.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat. 1376

Fried. Hollmann

Damenschneider

verlängt. Kampstr. 23.

Zur Konfirmation!

Anfertig. feinerer Kostüme in schwarz und farbig

Blusen, Röcke, Jacketts u. s. w.

Konfirmanden-Kostüme werden schon 4400 für 10 Mark angefertigt.

Motto: Ihr Närrinnen und Narren im Volmetal Nur im „Weidenhof" ist der **feine** Karneval.

Der bekannte **Große Preis-Maskenball** findet am **Rosenmontag** in glänzender Weise in sämtlichen Räumen des

Weidenhofes

statt.

Da nur noch eine kleine Anzahl Karten zu haben ist, nehme noch Bestellungen durch Fernsprecher 931 entgegen. 4494

Hermann Lücke „Weidenhof".

Geschw. Peters

Kölnerstr. 33, am Hauptbahnhof

empfehlen **als Gelegenheitskauf**

ca. 3000 Meter Kleider-Siamosen

zu **25** u. **28** Pfg. pr. Meter. 4448

Piano-Haus Rudolf Epitius

Hagen i. W. Bahnhofstraße.



Grosses Lager nur sorgfältig geprüfter erstkl. **Instrumente** in allen Preislagen, daher langjährige Garantie.

Allein-Verkauf der berühmten **Schiedmayer** und **Lindholm Orgel-Harmoniums**

Alleinvertretung u. Niederlage der Hofpianofabriken Kaps Rönisch Römhildt Perzina Schiedmayer Schaaf u. a. 145

Günstigste Zahlungsbedingungen! — Kulantes Entgegenkommen! Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen! Stimmungen und Reparaturen!

Joh. Bellmann

Oberhagen 3032

empfiehlt in **Zigarren** als bekannte Marken

Vorstenlanden Nr. 26

Pflanzer-Import.



Restaurant zum Schlacht- und Viehhof.

Montag u. folgende Tage:

Feinst. Bockbier im Anstich

aus der Brauerei **Vettermann & Co.**

Montag: Spanferkel mit Sauerkraut.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

4459 **C. D. Schmidt.**

100000 Mark bar

ist der Hauptgewinn der

Königsberger Geldlotterie

Ziehung schon **16. und 17. Februar 1904.**

Lose a 3.30 Mark, für Porto u. Liste **30 Pfg. extra,** empfiehlt und versendet die **Glückskollekte** von 1937

Otto Reininghaus, Hagen i. W.



Erstlings-Ausstattung

Erstlingshemden	von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.	**Kleine Bändchen**	20, 25 Pf.
Jäckchen, gestrickt,	von 18, 25, 30, 40 „	**Tücher u. Lyen**	48, 50, 60, 70 Pf.
Wickelbänder	40, 50, 60, 70 „	**Taufkleidchen**	2.00, 2.50, 3.00 M.
		Steckkissen	1.50—3.00 M.
		Gummiunterlagen	50 Pf.

empfehlen in **größter und schönster Auswahl** 138

Geschwister Müller,

Hagen i. W., Mittelstr. 5. **Wehringhausen,** Lange- und Kolonieestr.-Ecke.

Apfelsinen billig.

Extra süße

10 Stück 25 Pfg.

10 Stück 30, 40 u. 65 Pfg.

Bomben 3 St. 25 Pf.

empfiehlt und versendet

Aug. Siewert

Kölnerstr. 1 b. 2932

— Fernsprecher 850. —

Ortsverein vom Roten Kreuz für die Stadt Hagen.

General-Versammlung

Sonnabend den 27. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr im Saale des **Hotel Glitz,** hier, Elberfelderstraße Nr. 1.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1903.
2. Mitteilung über die Leistungsfähigkeit des Ortsvereins für 1904.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Hagen, den 11. Febr. 1904.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

Cuno,

Erster Bürgermeister.

Hagener Theater-Verein (E. V.)

Hagen i. W. (Viktoriasaal.)

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Dienstag, 16. Februar 1904:

(17. Abonnements-Vorstellung.)

Don Juan.

Große Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Anfang 7¼ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Preise der Plätze: 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk.

Billettsteuer 10 %.

Vorverkauf der Billetts findet Dienstag, 16. Februar **von 11¼** bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr im Viktoria-Saal (Billardzimmer) statt. 4277

Vorbestellungen auf Sperrsitze sowie auf die von den Abonnenten zur Verfügung gestellten Plätze nimmt die **Buchhandlung C. Stracke,** Elberfelderstr. 19, entgegen. Fernspr. 807.

NB. Da von den Abonnenten durch irgendwelche Verhinderungen für jede Vorstellung Billetts zur Verfügung gestellt werden, weisen wir **Nicht-Abonnenten** darauf hin, daß sie **stets gute** Plätze erhalten können.

Die nächsten Vorstellungen finden statt am 20. u. 25. Februar und 5. und 8. März.

Alice Rosevelt.

Eine besonders milde und feine **Spezialmarke**

10 Stück 70 Pfg. — 100 Stück M. 6,50

nur zu haben im 3331

Zigarren-Versandgeschäft

Carl Fahnenstich

Hagen i. W.

Elberfelderstrasse 32a. Fernsprecher Nr. 541.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle:

Hochstämmige Alleebäume, als: **Ulmen, Ahorn, Kastanien, Linden,** dasistylla und euchlora etc.; ferner **Solitärbäume** in div. Sorten, sowie sämtliche Sorten **Obstbäume** in Hochstamm, Pyramiden- und Spalierformen, ebenfalls **Ziergehölze** und **Schlinggewächse (wilder Wein, Glycinen, Aristilochia** und **Clematis),** ferner alle **immergrünen** Gewächse, als: **Coniferen, Buxus, Ilex, Alpenrosen, Azaleen** usw., **hochstämmige und niedrige Rosen** in prachtvollsten Tee- und Remontantsorten. 1532

Mit obigem Material halte mich zu Neuanlagen sowie Instandhalten von Gärten bestens empfohlen.

H. Veldhoen

nur Heidenstrasse 27.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden gut u. billig ausgeführt. Auf Wunsch werden die Maschinen abgeholt. 4346

Heinr. Schmidt,

Nähmaschinengeschäft,

Elberfelderstrasse 67, neben dem städt. Krankenhause.

Geldschränke

aus nicht anbohrbaren Stahl-Panzerplatten fertigen an und liefern billigst 141

W. & R. Vollmerhaus,

Geldschrankfabrik,

Hagen i. W., Kölnerstr. 9.

Telefon 917.

Gartenkies

in allen **Sorten,** ferner

Lava-Grottensteine 2c.

liefere **waggonweise** billigst. Muster auf Wunsch gerne zu Diensten. 3874

Bestellungen frühzeitig erbeten.

L. Magon, Hagen i. W.,

Augustastraße 48.

Soll das Schuhwerk

wasserdicht, dauerhaft und weich sein, dann verwenden Sie nur:



Nur echt in roten Dosen mit der Schutzmarke **Kaminfeger** und ges. gesch. Namen **„Tranolin"** auf schrägem Goldstreifen.

Will man wieder wichsen, so erzeugt **Gentner's Wichse** in roten Dosen auch auf fettem Leder schönsten Glanz! 1647

In den meisten Geschäft. zu haben.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe dieser Artikel soll das ganze **Engros-Lager** in

Kurz- und Galanteriewaren

geräumt werden und bietet sich für Wiederverkäufer **gute Gelegenheit,** billig einzukaufen.

Nur einige Tage! 4153

Löffe & Cie.

Bahnhofstraße, Ecke Karlstraße.

Gebrauchte Flügel

und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 13302

Rud. Ibach Sohn

Barmen, Neuerweg 40/42.

Technikum Strelitz, meckl.

Eintritt täglich — Austritt täglich

Ingen.-, Meister-, Technikerkurse. Masch.u.Elektrotechn. **Hoch- u. Tiefbau.** Eisenkonstr. Tischlerei.

Abgekürztes Studium.

Programm gratis. **Bennewitz,** Direktor.

Lohmann's Ruhrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3873



Hygienal allein

schützt und bewahrt Mund, Hals und Zähne".

„Hygienal ist das vornehmste und wirksamste Mund- und Gurgelwasser der Welt."

„Hygienal schützt laut Gutachten des Herrn Prof. Fresenius vor Mund- und Zahnkrankheiten jeder Art."

„Hygienal wirkt antiseptisch gegen die Erreger der **Influenza, Diphterie** und der **Eiterkrankheiten."**

Zu haben bei: **Friedr. Böringer,** Drogerie, Elberfelderstr. 26, **Friedr. Lohrmann,** Drogerie, Ecke Kölner- und Körnerstraße, **O. & F. Meibes,** Drogerie, Bahnhofstr. 49, **A. Pfändler,** Westfalia-Drogerie, Kampstr. 20, **Jos. Voß Wwe.,** Rote Kreuz-Drogerie, Langestraße; en gros bei **Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Köln a. Rh.** 279

Chemische Werke, G. m. b. H. (vorm. Dr. C. Zerbe), Freiburg i. Baden.

Scheben & Krudewig m. b. H.

Hennef-Sieg

bauen als Spezialität

Gasmotoren System „OTTO"

u. Saug-Generatorgas-Anlagen



Vorzügliche Referenzen. Kostenanschläge gratis!

Seit 1. Januar 1903 über 60 Anlagen mit zus. ca. 1500 PS. verkauft resp. in Betrieb gesetzt. 144

Verkaufsstelle: **Köln, Bismarckstr. 38.**

Prima Westfälischen

Rundschnitt-Schinken

a **Pfd. 95 Pfg.** liefert u. versendet

Wilh. Faßbender, Hagen, 4511 Hochstr. 16.

Gebrauchter 4222

Bäckerwagen

preiswert zu verkaufen.

Körnerstraße 9.